

Politik- und Verwaltungswissenschaft

Newsletter

1.2021 / Nr. 28

Oktober 20 – März 21



- [Interview mit den Nachwuchsforschenden Anja Osei, Thomas Malang und Alexander Horn](#)
- [Der Fachbereich nach einem Jahr Covid-19 Pandemie – Eine Zwischenbilanz](#)
- [Vom Fachbereich ins Rektorat – Katharina Holzinger als neue Rektorin der Universität Konstanz](#)

Inhaltsverzeichnis

1. Personal	2
Neue Mitarbeiter*innen	3
Neue Promovierende	8
Ausgeschiedene Mitarbeiter*innen	9
Promotionen und Habilitationen	9
2. Preise und Auszeichnungen	10
3. Neues aus dem Studium	19
Tag der Lehre 2020 im Zeichen der digitalen Lehre	19
Don't touch my Schengen! Die JEF Konstanz in Zeiten von Corona.	20
Der Fachbereich nach einem Jahr Covid-19 Pandemie	21
4. Neues aus der Forschung	24
Interview mit den drei Nachwuchsforschenden	
Anja Osei, Thomas Malang und Alexander Horn	24
Neue Forschungsprojekte	29
Abgeschlossene Projekte	33
5. Internationale Kontakte	35
Fachbereichsmitglieder im Ausland	35
Regionale Kooperationen	35
6. Neue Publikationen	36
7. Der Fachbereich in den Medien	41
8. Termine im Sommersemester 2021	43

Katharina Holzinger zur Rektorin gewählt:

Was der Fachbereich verliert und die Universität gewinnt

von Gerald Schneider

Am 9. Dezember 2020 wurde Katharina Holzinger zur Rektorin der Universität Konstanz gewählt und am 24. Februar 2021 offiziell ernannt. Katharina Holzinger ist seit 2007 Professorin für Internationale Politik am Fachbereich und hat diesen in den vergangenen Jahren in starkem Maße geprägt. Die Universität wird nun von einer herausragenden Wissenschaftlerin und erfahrenen Hochschulmanagerin geleitet. Im Namen des Fachbereichs möchte ich auf diesem Weg die Dankbarkeit hierfür ausdrücken und zudem herzlich zur Ernennung gratulieren. .

Die Wahl Katharina Holzingers zur Rektorin unterstreicht, dass der Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft sich innerhalb von rund 15 Jahren auch innerhalb der Universität die Anerkennung verschaffen konnte, die er in der Außenwirkung schon lange besaß. Natürlich stand bei dieser Wahl in erster Linie die hervorragende Eignung der Konstanzer Politikwissenschaftlerin für eine solche hervorgehobene Position im Hochschulmanagement im Vordergrund. Aber diese retrospektive Einschätzung sei gewagt: In den 1980er und 1990er Jahren wäre es praktisch unmöglich gewesen, dass der Fachbereich innerhalb von einer Dekade zwei Mal ein Prorektorat bekleidet (durch Katharina Holzinger und Dirk Leuffen) und nun auch die zweite Rektorin in der Geschichte der Universität Konstanz stellt.

Die unterdurchschnittliche uniinterne Reputation des Fachbereichs in den Enddekaden des 20. Jahrhunderts ist zum guten Teil auf die ideologischen Richtungskämpfe der 1970er Jahre zurückzuführen, die auch innerhalb der damals jungen Universität zu tiefen Verwerfungen zwischen Links und Rechts führten. In einer sehr knappen Wahl obsiegte damals Frieder Naschold, der Vertreter der linken Professorengruppe, und wurde damit als erster Vertreter der Politik- und Verwaltungswissenschaft zum Rektor. Die Wahl Katharina Holzingers ist auch als Anerkennung dafür zu sehen, dass sich die Konstanzer Politik- und Verwaltungswissenschaft nach etlichen Höhen und Tiefen über die Jahrzehnte hinweg zu einer tragenden

Säule der Exzellenzuniversität entwickelt hat. Mit der Wahl sind auch Hoffnungen verknüpft, dass sich die Schieflage in der Finanzierung der Sektionen ändert und dass die in der 5 Exzellenzinitiative besonders erfolgreichen Sozialwissenschaften auch in der universitätsinternen Mittelverteilung eine Aufwertung erfahren. Doch das Ausbleiben der Renovation des Gebäudetraktes D und weiterer maroder Universitätsgebäude sollte als Mahnung dienen, dass die Erwartungen an eine Politikwissenschaftlerin im Rektorenamt nicht überzogen werden sollten.

Auch gegenüber überfälligen Reformen lassen sich immer wieder irgendwelche tatsächliche oder nur vorgeschobene Sachzwänge finden – nach, während und vor der Pandemie. Aber sicher wird es dem Fachbereich helfen, dass eine sozialwissenschaftlich geschulte Rektorin strukturelle Ungleichgewichte innerhalb der Universität und vor allem auch zwischen den Hochschulen Baden-Württembergs leichter analytisch durchdringen kann als Vertreter oder Vertreterinnen anderer Fächer. So ist bekanntlich die Universität Konstanz seit Jahrzehnten noch ausgeprägter unterfinanziert als die traditionellen Landesuniversitäten, eine Situation, die in seltsamem Kontrast zu den Exzellenzerfolgen steht. Es wäre bereits ein großes Verdienst des Rektorates Holzinger, wenn diese Ungleichheit während den kommenden Amtsjahren systematisch verringert werden könnte. Eine finanzielle Gleichstellung von „Klein Harvard am Bodensee“ ist längerfristig ebenso wichtig wie die Verteidigung des Exzellenztitels, der vor allem eine symbolische Anerkennung darstellt, wenn man ihn mit dem Füllhorn vergleicht, das permanent über angelsächsischen Forschungsuniversitäten ausgeschüttet wird.

Aber die Professorenschaft und die Angehörigen des Fachbereiches sind sich sicher, dass es während des Rektorates Holzinger zu entscheidenden Weichenstellungen kommen wird. Wir wünschen Katharina bei der Umsetzung ihres Reformprogramms viel Mut, Kraft und Erfolg und freuen uns schon jetzt darauf, wenn sie ab und zu bei uns vorbeischaut!

Neue Mitarbeiter*innen

Almire Brahimi ist seit November 2020 am Lehrstuhl für Public Administration/Digital Governance von Prof. Dr. Ines Mergel als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin tätig. Im Oktober 2019 schloss sie ihr Masterstudium Politik- und Verwaltungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Management und Verwaltung an der Universität Konstanz ab. Davor absolvierte sie 2013 bis 2016 den Bachelorstudiengang Politikwissenschaft mit dem Beifach Öffentliches Recht an der Universität Mannheim. Erste Forschungserfahrungen sammelte sie in ihrer mehrjährigen Tätigkeit als wissenschaftliche Hilfskraft

an der Universität Mannheim, unter anderem am Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung. Zudem war Almire Brahimi im Stiftungswesen tätig und arbeitete zuletzt als Projektmanagerin bei der Stiftung Mercator. Ihre Forschungsinteressen liegen im Bereich der digitalen Transformation der Verwaltung und dem Einsatz neuer Managementmethoden in der Verwaltung.

[Raum D 347](#)

[+49 7531 88-3974](tel:+497531883974)

almire.brahimi@uni.kn



Gianna Maria Eick ist seit September 2020 in der Arbeitsgruppe Vergleichende Politische Ökonomie von Prof. Dr. Marius Busemeyer als Post-Doc tätig. Dort arbeitet sie im Horizon 2020 Projekt „The Future of European Social Citizenship“, wo sie die öffentliche Meinung zu alternativen politischen Maßnahmen zur Stärkung der sozialen Bürgerschaft Europas untersucht. Zudem bietet sie Lehrveranstaltungen am Fachbereich an. Von 2017 bis 2020 war Gianna Maria Eick mittels einer Reihe von Stipendien Doktorandin an der Universität von Kent (Großbritannien) sowie Gastwissenschaftlerin an der KU Leuven (Belgien) und an der Aalborg Universität (Dänemark). Ihre Dissertation

beschäftigte sich mit der Beziehung zwischen Bildung und Einstellungen zu Migration. Zuvor absolvierte sie den Bachelor- sowie Masterstudiengang der Soziologie an der Universität Hamburg. Zu ihren Forschungsinteressen gehören u.a. die Beziehung zwischen Migration und Wohlfahrtsstaat, insbesondere Wohlfahrtsnationalismus, Mikro-Meso-Makro Links zu individuellen politischen Einstellungen und allgemein die vergleichende Sozialpolitik.

[Raum D 239](#)

[+49 7531 88-2798](tel:+497531882798)

gianna.eick@uni.kn



Elena Gerdiken ist seit Oktober 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl für Organizational Studies von Prof. Dr. Florian Kunze tätig. Von 2017 bis 2020 absolvierte sie an der Universität Konstanz den Master (M.A.) in Politik- und Verwaltungswissenschaft. Sie nahm an dem Programm Management und Verwaltung teil und erhielt zusätzlich eine Spezialisierung in empirischen Methoden der Politik- und Verwaltungswissenschaften. Während ihres Studiums engagierte sich Elena Gerdiken als wissenschaftliche Hilfskraft und Tutorin an den Lehrstühlen für Management, insbesondere Strategie und Führung, Organizational Studies und Vergleichende Politische Ökonomie. Praxiserfahrungen sammelte sie in der

Verwaltung des Deutschen Bundestages, insbesondere im Sekretariat des Ausschusses für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Während ihres Masterstudiums verfolgte Elena Gerdiken Forschungsarbeiten in unterschiedlichen Feldern, wie Arbeits- und Organisationspsychologie, Management von Informationssystemen und Policy-Analyse. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Auswirkungen von Digitalisierung auf Individuen und Organisationen, Technostress und Leadership.

[Raum C 306](#)

[+49 7531 88-4804](tel:+497531884804)

elena.gerdiken@uni.kn





Mark Kapteina ist seit Oktober 2019 Doktorand am Exzellenzcluster „Die Politik der Ungleichheit“ an der Universität Konstanz. Seit Oktober 2020 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Vergleichende Politikwissenschaft von Prof. Dr. Christian Breunig und erweitert das Team im Projekt „Politische Eliten und Ungleichheit“. Nach dem Abschluss des Bachelorstudiums in International Economics an der Universität Tübingen absolvierte Mark Kapteina den Master in Political Economy an der Universität Konstanz. In seiner Forschung beschäftigt er

sich mit der Wahrnehmung von Ungleichheit und der öffentlichen Meinung zur Fiskalpolitik in Deutschland. Im Sommersemester 2021 unterrichtet er das Vertiefungsseminar „Umfrageexperimente in der Ungleichheitsforschung“ am Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft.

Raum: F 228

+49 7531 88-2514

mark.kapteina@uni.kn



Petra Lach ist seit März 2020 Lehrstuhlsekretärin am Fachbereich Literatur-, Kunst- und Medienwissenschaft und ergänzt seit Februar 2021 zusätzlich das Team im Prüfungssekretariat des Fachbereichs Politik- und Verwaltungswissenschaft. Die gelernte Fremdsprachenkorrespondentin und Versicherungsfachwirtin arbeitete zuvor als Schadensachbearbeiterin und Senior Beschwerdemanagerin bei der Allianz Versicherung in München und Zürich.

Raum: D 349

+49 7531 88-2341

pruefungsverwaltung.polver@uni.kn



Ann Sophie Lauterbach ist seit Oktober 2020 wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin am Lehrstuhl für Organisational Studies von Prof. Dr. Florian Kunze sowie im Projekt „Digitalization, Automation and the Future of Work in Post-Industrial Welfare States“ am Exzellenzcluster „The Politics of Inequality“. Von 2015 bis 2019 absolvierte sie an der Universität Konstanz den B.A. Politik- und Verwaltungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Management. Daraufhin erwarb sie an der Universität Maastricht den M.Sc. Work and Organizational Psychology. Während des Studiums war sie als Tutorin am Lehrstuhl für Management, insbesondere Strategie und

Führung, und am Lehrstuhl für Organisational Studies tätig. Praxiserfahrungen sammelte sie beim Deutschen Netzwerk für Wirtschaftsethik, am Institut für Führung und Personalmanagement der Universität St. Gallen sowie in verschiedenen Beratungen. Zu ihren Forschungsinteressen zählen Ungleichheit in Organisationen sowie moderne Arbeits- und Organisationsstrukturen und deren Auswirkungen auf Gesundheitsaspekte..

Raum: Y 211

+49 7531 88 - 5626

ann-sophie.lauterbach@uni.kn

Susanne Münn ist seit März 2021 als Referentin für Gleichstellung am Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft tätig. Sie fungiert als Ansprechperson für Gleichstellungsfragen, berät MA-Studentinnen und Doktorandinnen zu Karrierefragen im akademischen Bereich und begleitet den Fachbereich bei der Erreichung der Gleichstellungsziele.

An der Universität Konstanz absolvierte sie den Bachelor sowie den Masterstudiengang Politik- und Verwaltungswissenschaft. Auslandsaufenthalte führten sie an die University of Ljubljana (Slowenien) und die Nanyang Technological University (Singapur). Während des Studiums

arbeitete sie u.a. als wissenschaftliche Hilfskraft am Lehrstuhl von Prof. Dr. Marius Busemeyer, mit welchem sie ebenfalls als Stipendiatin der Graduate School of Decision Sciences assoziiert war. Arbeitserfahrungen sammelte sie u.a. beim Europäischen Parlament in Brüssel und im Generalsekretariat von Amnesty International Deutschland. Zuletzt arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der AG empirische Bildungsforschung der Universität Konstanz.

Raum: D 325

+49 7531 88-2600

gleichstellung.polver@uni.kn



Elisabeth Musch vertrat im Wintersemester 2020/21 die Juniorprofessur „Politisches System Deutschlands“ (Jun.-Prof. Christina Zuber). Nach ihrem Bachelor- und Masterstudium der Europäischen Studien an den Universitäten Osnabrück und Århus (Dänemark) promovierte sie an der Universität Münster. Anschließend war sie an der Evaluierung des Informationsfreiheitsgesetzes des Bundes (IFG Bund) am Forschungsinstitut für öffentliche Verwaltung (FÖV) in Speyer beteiligt. Nach einer weiteren Postdoc-Tätigkeit an der Universität Osnabrück war sie von April

2019 bis März 2020 Vertreterin des dortigen Lehrstuhls für Staat und Innenpolitik.

Ihre Forschungsinteressen umfassen das politische System Deutschlands sowie die Politikprozesse und das Policy Making in Kleinststaaten, insbesondere in den Niederlanden, Governance, Interessenvermittlung und Public Policy Analysis. Gegenwärtig arbeitet sie über die Energie- und Klima-Governance in den Niederlanden.

elisabeth.musch@uni.kn



Robin Schädler ist seit November 2020 im ERC-finanzierten Projekt „Do Legislatures Enhance Democracy in Africa“ (DLEDA) von Dr. Anja Osei als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand tätig. Dort liegt sein Schwerpunkt auf der Analyse und dem Vergleich parlamentarischer Debatten in afrikanischen Ländern des Sub-Sahara-Raums. Im Projekt konnte er im Zuge seines Studiums als wissenschaftliche Hilfskraft bereits Erfahrungen sammeln. Robin Schädler hat von 2014 bis 2018 den Bachelorstudiengang Politik- und Verwaltungswissenschaft an der Universität Konstanz absolviert. Das Double-Degree Programm der Universität Konstanz und der

Universität Göteborg schloss er im Jahr 2020 erfolgreich ab. Seine Abschlussarbeit befasste sich dabei mit internen Organisationsstrukturen des Europäischen Parlamentes und deren Auswirkungen. Robin Schädlers Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich des Parlamentarismus und der Demokratisierung mit einem besonderen Fokus auf die legislative Organisation afrikanischer Parlamente.

Raum: D 302

+49 7531 88-3358

robin.schaedler@uni.kn





Luis Schenoni PhD, ist am Lehrstuhl für Internationale Politik von Prof. Dr. Katharina Holzinger als Postdoktorand tätig. Er arbeitet zu Staatsbildung und internationalen Konflikten, mit einem Fokus auf Lateinamerika. Zuletzt hat er im American Journal of Political Science publiziert. Bevor er an den Fachbereich kam, promovierte Luis in Politikwissenschaft an der University of Notre Dame (Indiana). Derzeit ist Luis auch Affiliated Professor am Centro de Investigación y Docencia Económicas

(CIDE), Mexiko, und arbeitet an einem Buchprojekt über Krieg und Staatsbildung im Lateinamerika des neunzehnten Jahrhunderts. Im Sommersemester 2021 unterrichtet Herr Schenoni das BA-Vertiefungsseminar „War and State Formation“ und das MA-Seminar „Inter and Intra-State Violence in Latin America“.

Raum: D 328

+49 7531 88-3363

schenoni@uni.kn



Gerlinde Theunissen ist seit Oktober 2020 als Doktorandin am Exzellenzcluster „The Politics of Inequality“ angestellt und ist Teil der Graduate School of Decision Sciences (GSDS). Nach ihrem Bachelorstudium der Politik- und Verwaltungswissenschaft an der Universität Konstanz von 2014 bis 2018 absolvierte sie von 2018 bis 2020 den Erasmus Mundus-Masterstudiengang der Public Policy, Politischen Ökonomie und Entwicklungsstudien am Institute of Social Science (ISS) der Erasmus Universität Rotterdam, der Central European University (CEU) und dem Institute of International Studies in Barcelona (IBEI). Außerdem arbeitete Gerlinde Theunissen

zwischenzeitlich bei WeMove.EU, der deutschen Botschaft in Sofia, Oxfam Novib in Den Haag und dem Barcelona Centre for International Affairs (CIDOB) in Barcelona. Ihre Forschungsinteressen liegen auf den politischen und ökonomischen Ungleichheiten auf subnationaler Ebene. Ihr Betreuer ist Prof. Dr. Nils Weidmann.

Raum: Y 112

+49 7531 88-3738

gerlinde.theunissen@uni.kn



Tobias Tober ist seit Oktober 2020 am Projekt „Digitalisierung, Automatisierung und die Zukunft der Arbeit in postindustriellen Wohlfahrtsstaaten“ des Exzellenzclusters „The Politics of Inequality“ als Postdoktorand angestellt. Zwischen 2009 und 2015 absolvierte er an der Universität Konstanz den Bachelor- sowie Masterstudiengang der Politik- und Verwaltungswissenschaft. Nach einer Station am Nuffield College in Oxford promovierte er bis Februar 2020 bei Lucio Baccaro und Jonas Pontusson an der Universität Genf und war bis September

2020 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der LMU München beschäftigt.

Seine Forschungsinteressen liegen in den Bereichen der politischen Ökonomie europäischer Integration, den institutionellen Grundlagen von Ungleichheit und Umverteilung sowie den politökonomischen Implikationen des technologischen Wandels.

Raum: Y 211

+49 7531 88-5625

tobias.tober@uni.kn

Anna Wolff ist seit Februar 2021 in der Studienberatung des Fachbereichs als Programmkoordinatorin tätig. Von 2008 bis 2012 absolvierte Sie den Bachelorstudiengang Politik- und Verwaltungswissenschaft an der Universität Konstanz, bevor sie ihr Studium 2014 mit dem Master of Arts in Verwaltungswissenschaft an der Universität Potsdam abschloss. Anschließend war Frau Wolff als Referentin für Weiterbildung am Hasso-Plattner-Institut in Potsdam und zuletzt bei der Akademie für Führungskräfte der Wirtschaft GmbH in Überlingen

tätig, wo sie Seminare und Workshops für Unternehmen und deren Führungskräfte konzipierte.

Frau Wolff betreut den Arbeitsaufenthalt im Rahmen des Bachelorstudiums und ist Ansprechpartnerin für alle Fragen rund um Praktika und Arbeitgeberkontakte.

Raum: D 324
+49 7531 88-3501
anna.wolff@uni.kn



Patrick Zwerschke ist seit Oktober 2020 in der Arbeitsgruppe Communication, Networks and Contention von Prof. Dr. Nils Weidmann und am Cluster „The Politics of Inequality“ als wissenschaftlicher Mitarbeiter und PostDoc tätig. Dort forscht er im Projekt „Perceptions of Inequality in a Socialist Dictatorship“ zur Wahrnehmung von Ungleichheit durch die Bevölkerung der ehemaligen DDR und wie diese Wahrnehmung an die staatlichen Stellen kommuniziert wurde. Zuvor studierte und promovierte er an der TU Dresden mit den Schwerpunkten Politische Ökonomie und Synthese und Robustheit in der

empirischen Forschung. Dabei forschte er zu staatlicher Repression im Allgemeinen und im Zusammenhang mit Demokratie im Speziellen, zu Wahlbeteiligung und Makroökonomik. Im Bereich der Lehre engagierte er sich bisher zu den Themen ökonomische Ungleichheit, angewandte Ökonometrie und quantitative Methoden in den Internationalen Beziehungen.

Raum: Y 205
+49 7531 88-3183
patrick.zwerschke@uni.kn



Gjs Jan Brandsma wechselt von der Universität Utrecht an die Radboud University Nijmegen.

Der niederländische Politikwissenschaftler und angesehene Forscher für europäische Politik Gjs Jan Brandsma ist mit Beginn des Jahres 2021 an die Radboud University in Nijmegen gewechselt. Er übernimmt dort die Position eines Associate Professors. Zuvor war er an der Universität Utrecht als Wissenschaftler tätig. Er hat in dieser Zeit den gemeinsamen Double Degree-Studiengang mit aufgebaut. Herr Brandsma ist mit dem Fachbereich seit mehreren Jahren verbunden und war über fünf Jahre hinweg

als ständiger Gastprofessor für Lehraufenthalte in Konstanz. Darüber hinaus ist er an mehreren Forschungsprojekten beteiligt. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten bzw. können 2020 und 2021 keine Aufenthalte in Konstanz stattfinden. Aber auch nach seinem Wechsel aus Utrecht nach Nijmegen ist es geplant, dass Herr Brandsma erneut als Gast nach Konstanz kommen wird.

Von Werner Palz

Neue Promovierende



Jules Ahlin ist seit November 2020 Promotionsstudierender am Lehrstuhl von Anja Osei. Seine Dissertation beschäftigt sich mit dem Einfluss von institutionellen Vermächtnissen auf Demokratisierungsprozesse in Afrika. Jules Ahlin hat einen Master-Abschluss in Mathematik von der University of Cape Coast in Ghana und einen weiteren Master-Abschluss in angewandter Statistik vom Institute for Empirical Research in Political Economy (IERPE) in Benin. Er arbeitet auch als Datenmanager am Projekt „Do Legislature Enhance Democracy in Africa (DLEDA)“, das zu verstehen versucht, wie Parlamente ihre Rolle in sieben afrikanischen Ländern südlich der Sahara erfüllen. Er ist einer der Mitbegründer des Zentrums für Forschung

und Meinungsumfragen (CROP) in Togo und hat viele Jahre Erfahrung als Berater für internationale Organisationen und für Regierungen in Afrika. Darüber hinaus unterrichtete er Mathematik für Wirtschaftswissenschaftler und Reale Zahlen an der Katholischen Universität in Lomé, Togo. Er interessiert sich auch für maschinelles Lernen (ML) und dessen Anwendung in der Politikwissenschaft mit einem besonderen Fokus auf Natural Language Processing (NLP), um das Verhalten von Individuen anhand von Testdaten zu verstehen.

Raum: D 302

+49 7531 88-3358

ekoutiame-ahlonkor.2.ahlin@uni.kn



Nathalie Haug ist seit April 2020 Doktorandin beim Digital Governance Lab von Prof. Dr. Ines Mergel. Schwerpunkt ihrer Promotion ist die Einbindung von Nutzer*innen in die Dienstleistungserbringung der öffentlichen Verwaltung. Das Bachelor- sowie Masterstudium schloss sie im Studiengang Politik- und Verwaltungswissenschaft an der Universität Konstanz ab. Der Schwerpunkt ihres Masterstudiums lag auf den Vertiefungsbereich Management und Verwaltung. In ihrer Masterarbeit analysierte sie crossfunktionale Teams und wie diese in der öffentlichen Verwaltung umgesetzt werden können. Neben ihrem

Masterstudium war sie als studentische Hilfskraft für Ines Mergel tätig.

Weitere Forschungsschwerpunkte sind die Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung und der Einsatz neuer (Management-) Methoden (z.B. Living Labs oder agiles Management), die die Dienstleistungserbringung der Verwaltung verbessern können.

Raum: D 246

+49 7531 88-2748

nathalie.haug@uni.kn



Ausgeschiedene Mitarbeiter*innen

Dr. Sebastian Tillmann, Akad. Mitarbeiter, ausgeschieden aus der AG Boerner zum 31.10.2020 (1.11. bis 31.12.2020 noch zu 20 % weiterbeschäftigt am Lehrstuhl). Seit 1.11.2020 Akad. Mitarbeiter in der Abteilung für Akademische und internationale Angelegenheiten (Gleichstellung, Familienförderung u. Diversity) der Universität Konstanz.

Thomas Malang hat zum 31.3.2021 die AG Katharina Holzingers verlassen und ist seitdem im Rahmen eines Emmy Noether-Projekts als unabhängiger Nachwuchswissenschaftler an der Universität Konstanz beschäftigt.

Elena Frech wechselte zum 1.4.2021 an die Universität Bamberg.

Dr. Sandra Morgenstern (Lehrstuhl Christian Breunig), ist seit 1.10.2020 Postdoc am Lehrstuhl „Sociology of Migration and Integration“ am MZES der Universität Mannheim. Sie ist erreichbar unter der Adresse: sandra.morgenstern@mzes.uni-mannheim.de

Max Reinwald (Lehrstuhl Florian Kunze) wechselte am 30.9.2020 an die Ludwig-Maximilian-Universität München für eine Assistenzprofessur.

Mario Krauser (Lehrstuhl Gerald Schneider) wechselte zum 31.12.2020 auf eine PostDoc-Stelle an der ETH Zürich am Institute of Science, Technology and Policy.

Josefa Glass-Kawerau hat den Lehrstuhl Holzinger zum 28.2.2021 verlassen und hat zum April 2021 eine Stelle in der DRK Flüchtlingshilfe Karlsruhe angetreten.

Promotionen und Habilitationen

Sandra Morgenstern hat Ende 2020 erfolgreich ihre Dissertation an der GSDS abgeschlossen. Titel der Arbeit: „Political Information & Migration“. Betreuer: Christian Breunig.

Universität Konstanz beschäftigt und arbeitet ebenfalls am Institut für Politikwissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt. Betreuer: Marius Busemeyer.

Javier Martínez-Cantó, Titel der Arbeit: „Party soldiers: The selection of electoral leaders in parliamentary democracies“. Promotion an der Universität Bamberg.

Mario Krauser, Titel der Dissertation: „From resource control to major assets: How actors in command of mineral and oil extraction shape local development“. Betreuer: Kristian Gleditsch und Gerald Schneider.

Gianna Maria Eick, Dissertation: „Education as liberation? A critical analysis of the relationship between higher education and welfare chauvinism across Europe“, Wiss. Mitarbeiterin und Post-Doc im Projekt „The Future of European Social Citizenship“. Promotion an der University of Kent.

Philipp Kling hat Ende 2020 erfolgreich seine Dissertation abgeschlossen, Titel: Left or Right? Awareness of Social Media Consumption. Betreuer: Karsten Donnay.

Susanne Garritzmann hat ihre Promotion mit dem Titel „Education Systems and Political Inequality – How Educational Institutions Shape Turnout Gaps“ im Februar 2021 erfolgreich abgeschlossen. Sie ist nun als Postdoc am Cluster „The Politics of Inequality“ im Projekt „Students' Perceptions of Inequality and Fairness“ weiterhin an der

Julian Schüssler hat Ende 2020 erfolgreich seine Dissertation abgeschlossen, Titel: Causal Graphs in Political Methodology. Betreuer: Peter Selb.

Sascha Göbel hat im März 2021 erfolgreich seine Dissertation abgeschlossen, Titel: „Methodological Contributions to the Study of Political Participation“. Betreuer: Peter Selb.

Preise und Auszeichnungen

Interview mit dem diesjährigen LUKS-Preisträger Peter Selb

von Felix Klein

Peter Selb erhielt im Wintersemester 2020/21 den Lehrpreis der Universität Konstanz von Studierenden (LUKS). Beim LUKS handelt es sich um eine von Studierenden initiierte Ehrung von besonders herausragender Lehre an der Universität. Die Preisträger werden jährlich am Ende des Sommersemesters von den Studierenden gewählt und beim Dies Academicus im Oktober geehrt.

Wir haben uns aus Anlass der Preisverleihung mit Peter Selb unterhalten.

Herzlichen Glückwunsch zum LUKS-Preis 2020, Herr Selb!

Vielen Dank! Ich habe mich wirklich sehr über den Preis gefreut. Denkwürdig andererseits, dass ich den ausgerechnet in meinem Sabbatical verliehen bekommen habe. Vielleicht hatte ich einfach nur das Glück, dass ich mich im Sommer 2020 nicht in der Online-Lehre blamieren konnte. Das kam dann erst jetzt im Winter. Aber da hatte ich den Preis ja schon.

Was ist denn im Wintersemester passiert?

Bei einer Live-Online Klausur hatten sich in einige Formelfehler in Rechenaufgaben eingeschlichen, die dazu führten, dass richtige Lösungen direkt nach Eingabe als falsch angezeigt wurden. Da lagen die Nerven bei den Studierenden verständlicherweise blank.

Also möglichst schnell wieder zurück zu den alten Präsenzformaten?

Sicher nicht vollständig. Die klassische Vorlesung mag ein effizienter Weg sein, Hunderte von Studierenden durch Prüfungen zu schleusen. Pädagogisch ist sie ziemlich wertlos. Es gibt sicher ein paar Ausnahmetalente, die es schaffen das Publikum anderthalb Stunden in ihren Bann zu ziehen und dabei auch noch komplexen Stoff zu vermitteln. Dazu zähle ich leider nicht. Deswegen möchte ich auch nicht zu diesem Format zurück. So schrecklich diese Pandemie ist, in Sachen Lehre sehe ich sie als große Chance, Neues auszuprobieren und anschließend auf den Prüfstand zu stellen. Ich halte zwar ungern meine Nase vor eine Kamera, die Kombination aus Erklärvideos, Social E-Reading und Live-Sessions in kleineren Gruppen hat sich in meinen Kursen aber gut bewährt. Die werde ich so wohl beibehalten und weiter verbessern. Online-Live Klausuren eher nicht.

Das klingt aufwändig. Was treibt Sie an?

Die Überzeugung, dass die Bedeutung von Daten- und Statistikkompetenzen in allen gesellschaftlichen Bereichen zunimmt und daher zentraler Bestandteil unserer Studiengänge sein sollten. Ich arbeite derzeit an der Implementierung des Advanced Data and Information Literacy Track (ADILT) an der Universität Konstanz mit. Das ist ein studienbegleitendes Programm zum Aufbau solcher Kompetenzen für Studierende aller Fächer. Es macht mich schon ein bisschen stolz zu sehen, wie viel die Politik- und Verwaltungswissenschaft im Fächervergleich schon jetzt in diesem Bereich zu bieten hat. Außerdem freue ich mich sehr, dass sich immer mehr Studierende aus unserem BA-Programm für den interdisziplinären Master in Social and Economic Data Science interessieren, den unser Fachbereich zusammen mit der Informatik, Mathematik und Statistik, Psychologie, Soziologie und den Wirtschaftswissenschaften anbietet.

Inzwischen ist es eben nicht mehr so, dass man sich wie der Zahnarzt unter den Lehrenden fühlt, wenn man eine Pflichtveranstaltung in Methoden oder Statistik unterrichtet. Man kann ja sogar einen Lehrpreis gewinnen.

Vielen Dank für das Interview!

Gerne, gerne.



Max Reinwald erhält den Schmalenbach-Preis 2020

Max Reinwald, bis Herbst 2020 Postdoktorand am Exzellenzcluster „The Politics of Inequality“ und Mitarbeiter in der Arbeitsgruppe für Organisational Studies am Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft der Universität Konstanz, erhält den Schmalenbach-Preis 2020.

Seit 1988 verleiht die Schmalenbach-Gesellschaft diesen Preis jährlich für eine herausragende wissen-

schaftliche Arbeit, die anwendungsbezogen, theoretisch bzw. empirisch fundiert sein und einen wissenschaftlichen Fortschritt der Betriebswirtschaftslehre im Dienste der Wirtschaftspraxis darstellen muss. Die ausgezeichnete Arbeit soll an das Werk Eugen Schmalenbachs anknüpfen, eines der Begründer der akademischen Betriebswirtschaftslehre. Der Preis ist mit 10.000 Euro dotiert. Er wurde am 16. September 2020 verliehen.

von Felix Klein

Manfred-Fuchs Preis der Heidelberger Akademie der Wissenschaften geht an Thomas Malang

Dr. Thomas Malang ist mit dem Manfred-Fuchs-Preis 2021 der Heidelberger Akademie der Wissenschaften ausgezeichnet worden.

Der seit 2015 jährlich durch die Akademie verliehene Preis ist mit insgesamt 10.000 Euro dotiert und prämiiert die herausragenden wissenschaftlichen Leistungen qualifizierter Nachwuchsforscherinnen und -forscher aus

Baden-Württemberg. Thomas Malang untersucht in seiner Arbeit die Rolle von Parlamenten in Zeiten zunehmender Internationalisierung und verbindet dabei die Methoden verschiedener Wissenschaftsdisziplinen, von der Politikwissenschaft über die Informatik bis hin zur Verhaltensforschung.

von Werner Palz

VEUK-Preise

Der VEUK-Preis für herausragende Leistungen im Studium wird in allen Fachbereichen der Universität Konstanz für die besten Master- und Bachelorabschlüsse vergeben. Mit der Auszeichnung ist ein Preisgeld in Höhe von 200 Euro verbunden.

Jasmin Rath Bachelorarbeit „Parteibezogene vs. individualisierte Kampagnen: Der Einfluss des Wahlsystems auf die Wahlkampfausgestaltung bei der Bundestagswahl 2017“

In ihrer Bachelorarbeit beleuchtet Jasmin Rath, wie sich das deutsche Wahlsystem als institutioneller Faktor auf den Kampagnenstil der KandidatInnen auswirkt. Die theoretische Idee ist, dass die beiden Komponenten der Wahlgesetzgebung unterschiedliche Wahlkampfstrategien fördern: Eine Direktmandatskandidatur erfordert Stimmen für die eigene Person und geht entsprechend mit individualisierten Wahlkampagnen einher, während eine Listenkandidatur einen parteiorientierten Fokus

nahelegt. Eine empirische Analyse auf Basis der GLES-Kandidatenstudie zur Bundestagswahl 2017 bestätigt diese Überlegungen. Sie zeigt jedoch auch, dass die individuelle Erfolgchance und deren Operationalisierung die Ergebnisse beeinflussen. Die Arbeit wurde von PD Dr. Herrmann betreut.

Jasmin Rath absolvierte während ihres Bachelorstudiums ein Auslandssemester in Lund und war Tutorin bei Prof. Shikano sowie studentische Hilfskraft bei der Stabsstelle Qualitätsmanagement. Inzwischen studiert sie im Masterprogramm des Fachbereichs und ist am Lehrstuhl von Prof. Breunig tätig.





Moritz Wick Bachelorarbeit „Who takes the lead? Soziale Rollen und die Verteilung von Führungsaufgaben in Shared Leadership-Teams“

Shared Leadership bezeichnet die informelle Übertragung von Führungsaufgaben auf Teammitglieder, die keine formelle Führungsrolle ausüben. Von Teammitgliedern, die eine solche informelle Führungsposition einnehmen, werden vor allem kommunikative und soziale Fähigkeiten erwartet – Fähigkeiten, die häufig mit einem weiblichen Führungsverständnis assoziiert werden. Auf der Basis dieser Überlegungen untersucht Moritz Wick, inwieweit sich geschlechtsspezifische Verhaltensunterschiede im Teamkontext feststellen lassen und ob diese

Verhaltensweisen einen Einfluss auf die Übernahme von Führungsverantwortung in den Bereichen Aufgaben-, Beziehungs-, Veränderungs- und Mikropolitischen Management besitzen. Insgesamt nahmen 23 Personen aus fünf Teams an der Befragung teil, wobei sich keine signifikanten geschlechtsspezifischen Unterschiede feststellen ließen. Die Arbeit betreuten Prof. Sabine Boerner und Dr. Daniel Rölle.

Während seines Bachelorstudiums arbeitete Moritz Wick als Tutor bei Prof. Christina Zuber und Prof. Sabine Boerner. Seit Herbst studiert er an der Universität Mannheim und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Prof. Antoinette Weibel an der Universität St. Gallen.



Theresa Witt Masterarbeit „Empty words or turning points? The effect of gender provisions in peace agreements on post-conflict gender equality“

In ihrer Masterarbeit untersuchte Theresa Witt den Einfluss von geschlechtsspezifischen Klauseln in Friedensabkommen auf Gleichberechtigung in der Nachkriegszeit. Dabei fokussierte sie sich auf verschiedene Dimensionen der Gleichberechtigung, wie Gesundheit und die Teilhabe von Frauen in der Politik oder am Arbeitsmarkt. Eine quantitative Analyse von 77 Friedensabkommen zeigte, dass sich der Effekt von solchen Klauseln je nach

Dimension unterscheidet und dass sie vor allem im politischen Bereich wirksam sein können. Moderierende Faktoren wie die Abhängigkeit von Entwicklungshilfe scheinen primär in der gesundheitlichen Dimension positiv zu wirken. Die Masterarbeit wurde von Dr. Carlo Koos sowie Prof. Abel Escribà Folch betreut.

Theresa Witt studierte an der Universität Konstanz und der Universität Pompeu Fabra. Nachdem sie das Carlo-Schmid-Programm bei UNOPS in Dakar (Senegal) absolvierte, arbeitet Theresa Witt nun als Politikberaterin für Technopolis in Berlin.



Constantin Kaplaner Masterarbeit „Measuring and Explaining Lobbying Success: Evidence from the European Union“

In seiner Masterarbeit entwickelt und validiert Constantin Kaplaner eine auf Deep Learning basierende Methode, um Lobbyingfolge und -koalitionen automatisiert anhand von Positionspapieren identifizieren zu können. Die neu entwickelte Methode wird auf ca. 700 Positionspapieren aus den öffentlichen Konsultationen der Europäischen Kommission angewendet, um mögliche Erklärungsansätze von Lobbyingfolge zu testen. Die Ergebnisse zeigen, dass

neben kontextuellen Faktoren wie Größe und Diversität der Lobbyingkoalition auch individuelle Faktoren, wie die Ressourcenausstattung, die Erfolgchancen von Akteuren beeinflussen. Die Arbeit wurde von Prof. Michael Dobbins und Prof. Andreas Jungherr betreut.

Constantin Kaplaner studierte an der Ludwigs-Maximilians-Universität München und der Universität Konstanz. Seit Oktober 2020 promoviert er an der Ludwigs-Maximilians-Universität München und ist als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Forschungsprojekten von Prof. Christoph Knill und Dr. Steffen Hurka tätig.

Interview mit dem Gewinner des erstmals verliehenen VEUK-Preises für internationale Studierende Jagar Saifo

Herzlichen Glückwunsch zum VEUK-Preis für internationale Studierende, lieber Jagar. Was bedeutet es für dich, als erster Student der Politik- und Verwaltungswissenschaft diesen Preis erhalten zu haben?

Es ist mir eine große Freude, diesen Preis erhalten zu haben. Darauf bin ich stolz! Denn in ein anderes Land zu gehen und innerhalb kurzer Zeit die Sprache lernen, zu studieren und dann noch mit einem Preis das Studium abzuschließen, gibt mir das Gefühl, dass sich die Mühe und der starke Wille ausgezahlt haben.

Du bist kein gewöhnlicher Bachelor Absolvent. Wie war es für dich zu Beginn als junger Geflüchteter aus einem Bürgerkriegsland an der Universität Konstanz zu studieren?

Ich bin in Rojava (Kurdisches Gebiet in Nordsyrien) geboren und aufgewachsen. Ich habe dann in Damaskus Jura studiert, bevor ich mein Studium aufgrund der politischen Verfolgung als Angehöriger der kurdischen Minderheit abbrechen musste, und nach Deutschland kam. Als ich in Deutschland ankam, wollte ich mein Jura-Studium fortsetzen. Dies war allerdings leider nicht so einfach, da das Rechtssystem in Syrien komplett anders organisiert ist als in Deutschland.

Als Kurde war ich schon immer in besonderem Maße von politischen Entscheidungen betroffen, weswegen ich unbedingt Politik studieren wollte. Die Universität Konstanz bietet nicht nur Politik-, sondern auch Verwaltungswissenschaft an und hat ebenfalls einen guten Ruf. Deshalb habe ich mich dafür entschieden in Konstanz zu studieren.

Gab es Anlaufstellen oder Personen, welche dich während deines Studium unterstützt haben und dir weiterhelfen konnten?

Definitiv! Ich sage es immer, ohne meine Freunde hätte ich mein Studium nicht erfolgreich absolvieren können. Wenn ich jeweils Unterstützung brauchte, konnte ich auf sie zählen. Ebenso waren mir meine Professor*innen, die Fachschaft und der Fachbereich bei jeglicher Art der Beratung oder Unterstützung behilflich.

Neben deinem Studium hast du dich unter anderem für das Wahlrecht für in Deutschland lebenden nicht-EU Migrant*innen eingesetzt und tust das weiterhin. Worum handelt es sich bei diesem Ziel konkret?

Im Gegensatz zu Migrant*innen aus EU-Ländern haben Millionen in Deutschland lebende Nicht-EU-Migrant*innen kein Recht auf politische Mitbestimmung. Dazu gehöre auch ich. Meiner Meinung nach ist das strukturelle Diskriminierung gegenüber Menschen aus Nicht-EU-Ländern, da ihnen der wesentliche Bestandteil der Demokratie vorenthalten wird. Unser Lebensmittelpunkt ist in Deutschland. Wir arbeiten, zahlen Steuern, studieren und sind von Gesetzen betroffen, welche wir nicht mitbestimmen dürfen. Ziel unserer Initiative ist es das Wahlrecht für Nicht-EU-Migrant*innen, mindestens auf kommunaler Ebene, zu ermöglichen und somit den Stimmen von Millionen betroffenen Menschen Gehör zu verschaffen. In vielen europäischen Ländern, wie beispielsweise Portugal, Spanien und Dänemark, wird dies bereits verwirklicht.

Hast du für die Zukunft weitere Ziele und Projekte, welche dir besonders am Herzen liegen?

Politik auf internationaler Ebene hat mich immer interessiert. Das war mein Vertiefungsbereich im Jura-Studium in Syrien und auch in der Folge in meinem Studium der Politik und Verwaltungswissenschaft in Deutschland. Aber der Ausschluss vom Wahlrecht diskriminiert mich als Teil der Gesellschaft in Deutschland, deswegen ist es mein Ziel momentan, durch die bundesweite Petition (<https://www.openpetition.de/petition/online/kommunalwahlrecht-fuer-alle>), die wir gestartet haben, Druck auf Entscheidungsträger*innen zu üben, um das Wahlrecht für alle gleichberechtigt zu ermöglichen und der Stimme von Millionen Menschen in Deutschland Gehör zu verschaffen.

Danke für das interessante Gespräch, Jagar!

Gern geschehen.



von Felix Klein

Dexheimer Preis an zwei Studierende des Fachbereichs vergeben

Bereits zum dritten Mal erhalten Studierende des Fachbereichs, die in ihren Studien einen besonderen USA-Bezug haben, eine Auszeichnung, die durch einen Alumnus des Fachbereichs, der in der Gründerzeit des Fachbereichs hier promoviert hat, gestiftet wird.



Leonie Kattermann absolvierte von 2014 bis 2018 das Bachelorstudium am Fachbereich Politik und Verwaltungswissenschaft und begann dort 2018 auch im Master zu studieren. Im akademischen Jahr 2019/20 studierte sie an der Edward J. Bloustein School for Planning and Public Policy der Rutgers University sowie an der Princeton University, beide in New Jersey, USA, und erhielt in Rutgers ihren ersten Masterabschluss in „Public Affairs and Politics“. In ihrem Studium setzt sie sich mit Themen wie Nachhaltigkeit, Corporate Social

Responsibility sowie nachhaltiger Governance natürlicher Ressourcen auseinander. Derzeit verfasst sie ihre Masterarbeit zum Thema „Klimanotstand in deutschen Kommunen“, außerdem ist sie am Fachbereich als Programmkoordinatorin für den Arbeitsaufenthalt und die Masterprogramme angestellt. Seit 2014 ist sie Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes, im Rahmen ihres Double-Degree Masterstudiums wurde sie außerdem durch den DAAD gefördert.



Vincent Heddeshimer Im vergangenen akademischen Jahr 2019/20 studierte Vincent Heddeshimer in New Jersey an der Rutgers sowie der Princeton University im Zuge des Double Degree Programms des Fachbereichs. Dort beschäftigte er sich vor allem mit Internationaler Politik, insbesondere mit Themen der Internationalen Politischen Ökonomie. Mit seinem Paper „Responses to the Belt and Road Initiative: A European grand strategy“ gewann Vincent die von der Yale

University ausgetragene European Students Policy Competition.

Seit April 2020 ist er außerdem an einem Forschungsprojekt der Princeton University mit Professor Rafaela Dancygier beteiligt. Ab September 2021 wird Vincent sein Promotionsstudium in Politikwissenschaft an der Princeton University antreten.



Daniel Herfurth mit Horst-Körner Preis ausgezeichnet

Daniel Herfurth, 27, wurde am 24. Juli mit dem 1. Platz des Dr. Horst Körner Preises ausgezeichnet. Der „Dr. Horst Körner Preis zur Förderung der Nachhaltigkeit öffentlichen Handels“ wird alle fünf Jahre von der arf Gesellschaft für Organisationsentwicklung GmbH in Nürnberg in Gedenken an ihren verstorbenen Mitgründer verliehen. Hervorgegangen aus der Landesgewerbeanstalt Bayern, folgt die arf GmbH der Leitlinie, ausschließlich Kunden der öffentlichen Hand zu beraten und dabei den Fokus auf Nachhaltigkeit zu legen. Er erhält den Preis für seine Masterarbeit mit dem Titel „Der Einfluss der Organisationsform der Aufgabenträger auf die Angebotsqualität im Schienenpersonennahverkehr“. Die Jury würdigte besonders die Relevanz der Arbeit für die Organisation von Daseinsfürsorgeaufgaben der Zukunft.

von Daniel Herfurth und
Felix Klein

Herr Herfurth, zu Beginn herzlichen Glückwunsch zum 1. Platz des Dr. Horst Körner Preises für Verwaltungswissenschaft! Was bedeutet das für Sie?

Das ist eine große Auszeichnung für mich, und ich freue mich sehr darüber. Es ist darüber hinaus ein positives Signal für all diejenigen, die wie ich in Nischenthemen unterwegs sind, die bisher noch nicht im Mainstream der verwaltungswissenschaftlichen Aufmerksamkeit angekommen sind: Auch solche Themen haben eine Chance, ausgezeichnet und wahrgenommen zu werden, und das ist eine gute Nachricht.

den Umfang des Zugangebotes, den ein Fahrgast in einem bestimmten Gebiet vorfindet, werden Unterschiede gerne auf sozio-geografische Faktoren zurückgeführt, in etwa so, dass in dichter besiedelten Gebieten „natürlich“ mehr Zugangebot vorzufinden sei als in ländlicheren Gegenden.

Mit diesem gängigen Erklärungsschema werden die Institutionen, die für den SPNV verantwortlich sind, aus der öffentlichen Wahrnehmung herausgehalten. Deren Einfluss sichtbar zu machen, wird eine spannende empirische Aufgabe für mich.

Sie haben Ihr Bachelor- und Masterstudium bei uns am Fachbereich absolviert und sind jetzt im Promotionsstudiengang Politik- und Verwaltung eingeschrieben. Ist die Verkehrspolitik der rote Faden Ihres Studiums und der Promotion?

Ja, absolut. Mich fasziniert das Zusammenspiel von wissenschaftlicher Analyse und den sehr konkreten Eigenschaften und Auswirkungen meines Untersuchungsgegenstandes, dem Schienenpersonennahverkehr. Denn eines ist trotz aller Theoretisierung und empirischer Arbeit am Schreibtisch klar: Am Ende fahren Züge. Um die Ursachen unterschiedlicher Qualität in der Bereitstellung dieser Daseinsfürsorgedienstleistung geht es bei mir in der Promotion.

Im Moment kann ich schon sagen, dass „typische“ Erklärungsmuster, mit denen man sich bisher zufriedengegeben hat, nur zum Teil tragen: Geht es zum Beispiel um

Hat Ihr Projekt Relevanz über den konkreten Einzelfall hinaus?

Ja, davon bin ich überzeugt. Schaut man sich das „Big Picture“ an, stelle ich ja allgemein gesprochen die Frage, ob Politik auf vornehmlich technische Aufgaben Einfluss nehmen kann und soll. Hier schwingen eine ganze Reihe von „großen Fragen“ mit, sowohl theoretisch als auch praktisch: Für die Theorieprüfung ist es zunächst einmal der Gedanke von Majones Agenturtheorie. Ob nun die reine (Partei-)Politik oder ein Expertengremium die Verwaltungsaufgabe SPNV besser wahrnehmen, wirkt dann auch zurück auf die Frage, inwieweit Politisierung von Verwaltungshandeln wünschenswert ist.

Einen ganz anderen Aspekt erkennt man auf der praktischen Seite: Die Analyse von Verwaltung ist Aufgabe der Verwaltungswissenschaft, so weit, so gut. Was aber ist der Gegenstand des Verwaltungshandelns, welches

Gut wird verwaltet? Das ist im Falle der Daseinsfürsorge zumeist etwas Technisches: Das Wasserwerk, der Straßenbau, die Müllverwertung – und in meinem Fall eben der SPNV. Hier können Verwaltungsexperten aufgrund ihrer Ausbildung bzw. ihres Studiums kaum etwas inhaltlich dazu beitragen, das ist in der Ausführung Sache der Ingenieure. Aber: Muss deshalb auch die wissenschaftliche Analyse dieser Themenfelder automatisch zu den Ingenieurwissenschaften wandern? In der Praxis passiert das. Ich bin aber der Überzeugung, dass das nicht immer so sein sollte, da dann die politisch-administrativen Erwägungen, die selbst letztlich Ausfluss demokratisch-mehrheitlicher Vorstellung von Gemeinwohl sind, außen vor bleiben.

Ich hätte auf den ersten Blick die Verkehrsplanung auch eher bei den Ingenieuren angesiedelt. Wie möchten Sie durch die verwaltungswissenschaftliche Andockung Ihres Projekts hier am Fachbereich einen Mehrwert erzeugen?

Zunächst ist es wichtig, das Bewusstsein dafür zu schaffen, dass die Verkehrspolitik eine multidisziplinäre Aufgabe ist: Hier haben Ingenieure, Geografen, Juristen und Betriebswirte schon bisher einen festen Platz. Solange es um den Fahrzeug- und Infrastrukturbau geht, ist es recht eindeutig eine Aufgabe der Ingenieure. Geht es aber um die Organisation, das Zusammenspiel von Institutionen, die Schnittstellen zwischen diesen, ist das nicht mehr deren Kernkompetenz. Hier geht es um verwaltungswissenschaftliche Fragen.

Wir dürfen nicht vergessen: Die große Bahnreform 1994 war in erster Linie eine Verwaltungsreform, keine technische Reform. Man hat also schon damals – wenigstens implizit – gesehen, dass der Verwaltungsaufbau kein lästiges Beiwerk für das Gelingen technischer

Daseinsfürsorge ist, sondern dessen Ermöglicher: Verwaltung ist nicht alles, aber ohne (sinnvoll aufgebaute) Verwaltung ist hier tatsächlich alles nichts! Die Diskussion über Erfolg und Misserfolg der Bahnreform ist ja allgemein bekannt, wichtig ist mir dabei: Bei dieser Diskussion geht es im Kern um die Frage nach der richtigen Verwaltung, nicht nach der richtigen Technik.

Das Hauptaugenmerk liegt bei mir deshalb auf den politisch-administrativen Inputs: Wie sind die Institutionen im SPNV organisiert? Welchen Einfluss haben politische Mehrheiten auf diese Institutionen? Das sind Fragen, die in einer ingenieurischen Dissertation eher im Nebensatz behandelt würden.

Solche Fragen müssen wieder ins Zentrum gerückt werden: Wenn wir uns die großen Infrastrukturprojekte der letzten Jahre anschauen, ist die Kritik daran oft, dass „die Menschen zu wenig gehört wurden“. Für mich als Politik- und Verwaltungswissenschaftler ist das ein Alarmsignal: In einer Demokratie gibt es kaum etwas Wichtigeres, als dass der Prozess der Willensbildung nachvollziehbar – und beeinflussbar – sein muss. Deswegen frage ich ja: In wie weit beeinflusst denn formale, wählbare Politik die Qualität im SPNV?

Wenn ich empirisch feststellen sollte, dass der Einfluss der formalen Politik gegeben ist, bedeutet das ja auch: Schau her, mit deiner Stimme kannst du auch in diesem Bereich etwas bewirken – wenn du unzufrieden bist, gehe wählen! Es waren dann eben nicht „Sachzwänge“ oder „die da oben“, sondern die gewählte Politik. Das ist auch wichtig, um Populismus zu vermeiden. Dieser Mechanismus gilt ja grundsätzlich für jedes politische Themenfeld, aber im Bereich Verkehr – in dem das Ergebnis des staatlichen Handelns in Form von Beton konkret vor einem steht – ist es eben wegen der Anschaulichkeit besonders wichtig, kein Repräsentationsdefizit entstehen

zu lassen. Daher übrigens auch der Titel meines Dissertationsprojektes: Das Politische im Technischen.

Neben dem politik- und verwaltungswissenschaftlichen Teil wird Ihre Dissertation dann auch einen ingenieurischen Teil haben. Woher nehmen Sie das ingenieurische Fachwissen?

Ich würde es eher so sagen: Die sachgerechte Erfassung der Qualität im SPNV ist gar nicht so sehr etwas Ingenieurtechnisches. Es wird diesem Fach nur traditionell zugeordnet. Eine gewisse Affinität zum Untersuchungsgegenstand ist aber natürlich hilfreich. In die originär technischen Aufgaben – wie schon angesprochen, den Fahrzeugbau zum Beispiel – würde ich niemals reinreden, das ist ja klar. Mir ist es vielmehr ein Anliegen, verschiedene Perspektiven zusammenzubringen und die ingenieurische Perspektive nicht absolut zu setzen.

Der Knackpunkt ist ja, dass es für die Ingenieure so viele Möglichkeiten gibt, ein Projekt „gut“ zu gestalten, die dem Blick des Verwaltungsfachmanns nicht unmittelbar zugänglich sind. Es ist ja auch nicht sein Fachgebiet. Er verlässt sich also auf das, was ihm von externer Seite vorgeschlagen wird, ohne andere Möglichkeiten zu kennen – quasi als „Sachzwang“. Die Verwaltung beraubt sich dadurch ihres Gestaltungsspielraums und gerät in Gefahr, die Rückkopplung mit der politischen Willensbildung zu vernachlässigen. Die Frage ist deshalb: Wie schaffen wir es, dass an der Schnittstelle zwischen politisch-administrativer Beauftragung und der technischen Umsetzung kein Legitimationsdefizit entsteht?

Durch demokratische Kontrolle?

Jein. Im Moment lösen wir das „Sprachproblem“ über die Sprache des Geldes: Ein Projekt ist dann gut – zumindest vom Haushalt her gesehen – wenn es das festgelegte Budget nicht überschreitet. Auf diese Vorgehensweise hat die universitäre Ausbildung mit dem Studiengang „Wirtschaftsingenieur“ reagiert. Dort wird die Fähigkeit erworben, das Machbare zu kennen und immer auch unter dem Aspekt der Kosten zu betrachten und so „das Richtige“ als klassisch ökonomisches Optimierungsproblem aufzufassen.

Bei dieser Betrachtung tritt die inhaltliche Qualität eines Projektes jedoch in den Hintergrund – und wird inso-

fern auch nur schlechter demokratisch kontrolliert. Ich würde mir wünschen, dass wir bei staatlichen Aufträgen – im SPNV und anderswo – in Zukunft das Machbare vor allem unter dem Aspekt des politisch-demokratisch Gewollten betrachten und erst dann nach Kosten optimieren. Hierfür darf meines Erachtens eben nicht sofort auf die Kosten als gemeinsame „Sprache“ zwischen Verwaltung und Ingenieurwesen

gewechselt werden, sondern die Themen müssen direkter besprochen werden. Dafür bedarf es jedoch eines Aufbaus an politischem Verständnis bei Ingenieuren und eines ingenieurtechnischen Verständnisses in der Verwaltungswissenschaft. Kurzum: Es müsste analog zum Wirtschaftsingenieur eine Art „Verwaltungsingenieur“ kreiert werden, der beide Seiten – den politisch gebildeten Willen und das Machbare – direkt im Blick haben kann.

Vielen Dank für das Gespräch!

✕
„Analog zum Wirtschaftsingenieur müsste eine Art „Verwaltungsingenieur“ kreiert werden.“

Weitere Auszeichnungen

AG Busemeyer

Marius Busemeyer wurde zum Mitglied der Jury für den Preis der Fritz Thyssen Stiftung für sozialwissenschaftliche Aufsätze ernannt

AG Holzinger

Katharina Holzinger wurde am 09. Dezember 2020 zur Rektorin der Universität Konstanz gewählt und hat ihre Tätigkeit als Rektorin mit der Ernennung des Landes Baden-Württemberg am 24. Februar 2021 angetreten.

Thomas Malang hat von der Heidelberger Akademie der Wissenschaften den Manfred Fuchs-Preis für seine bisherigen Forschungsarbeiten zu Parlamenten in der internationalen Politik erhalten. Es wird besonders derjenige wissenschaftliche Nachwuchs ausgezeichnet, der eine Brücke zwischen verschiedenen Wissenschaftskulturen schlägt.

Thomas Malang wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft in das Emmy Noether-Programm aufgenommen. Zum Thema "Parlamentarische Außenbeziehungen: Strukturen, Erklärungen, Effekte" bewilligte die DFG Herrn Malang Mittel in einer Höhe 1,1 Mio. EUR zur Einrichtung einer Nachwuchsgruppe im Emmy Noether-Programm für einen Zeitraum von fünf Jahren.

AG Kunze

Im Dezember 2020 wurde **Prof. Florian Kunze** in der Wirtschaftswoche #BWL Ranking unter die Top 50 Wirtschafts- und Managementforscher unter 40 Jahren in Bezug auf Forschungsproduktivität gelistet.

Dr. Max Reinwald, Schmalenbachpreis für Betriebswirtschaftslehre für die beste Betriebswirtschaftliche Promotion.

AG Schneider

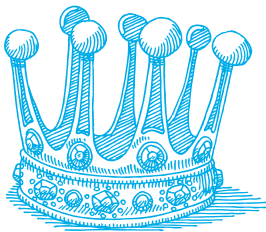
Alessia Invernizzi hat ein Promotionsstipendium der Heinrich Böll-Stiftung erhalten.

Gerald Schneider wurde als Mitglied in das Long Range Planning Committee der International Studies Association berufen.

Gerald Schneider hat als Panelmitglied für Advanced Grants des Europäischen Hochschulrates (ERC) gewirkt.

AG Weidmann

Dr. K. H. Eberle Forschungspreis für das „Zentrum für sozialwissenschaftliche Bildanalyse“; **Nils Weidmann, Bastian Goldlücke, Eda Keremoglu und Theresa Küntzler**, EUR 250.000.



Neues aus dem Studium

Tag der Lehre 2020 im Zeichen der digitalen Lehre

Am 21. Oktober 2020, fand der 8. Tag der Lehre für die Lehrenden am Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft statt. Das Thema im Fokus war diesmal, nicht überraschend, „Digitale Lehre“. Als Referenten konnten Prof. Dr. Kurt Kohn (Universität Tübingen) und Dr. Petra Hoffstaedter (LINK Linguistik & Interkulturelle Kommunikation), die durch ihre langjährige wissenschaftliche Karriere als Experten für das Thema eLearning gelten, einen Workshop für die Lehrenden durchführen. Unter anderem ging es um effizientes und strukturiertes Nutzen von Big Blue Button und ILIAS in der Lehre. Gleichzeitig war es das Ziel der Veranstaltung, sich über die im Sommersemester 2020 gesammelten Erfahrungen auszutauschen, um noch sicherer ins neue Semester zu starten. Die studentische Perspektive aus einer Umfrage der Fachschaft wurde von Philipp Scherer vermittelt.

Der schnelle Umstieg auf digitale Lehre brachte nicht nur technische, sondern auch didaktische Herausforderungen mit sich. Insbesondere in Seminaren mussten die Lehrenden kreative Wege finden, um Interaktion zu fördern. Beispiele dafür sind Gruppenarbeiten oder Break-out Rooms, mit den mittlerweile jeder Studierende gut vertraut ist. Mit einigen Tools, wie zum Beispiel Online-Foren, hatten die Lehrende aber zwiespältige Erfahrungen gemacht. Die Rückmeldung der Studierenden zeigt erfreulicherweise, dass die Lehrenden mit der Situation vorübergehend gut zurechtgekommen sind. Neben den

sozialen Aspekten des Campuslebens fehlt den Studierenden im Onlinesemester vor allem die Interaktion im Seminarkontext. Deshalb werden entsprechende Onlinetools sowie ein pro-aktives Motivieren der Studierenden, ihre Kameras einzuschalten, als positiv gesehen. Durch den aufschlussreichen Workshop und das konstruktive Feedback der Studierenden konnten die Teilnehmenden hilfreiche Tipps für ihre Lehrstrategien in den kommenden Semestern gewinnen.

von Piret Sharinghousen

Der **Tag der Lehre** am Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft dient dazu, sich mit unterschiedlichen Aspekten der Hochschullehre auseinanderzusetzen und damit zur Lehrqualität am Fachbereich beizutragen. Er findet mindestens einmal pro Jahr statt.

Bisher gab es am Fachbereich acht Tage der Lehre, Themen waren kompetenzorientiertes Prüfen, Qualitätssicherung der Tutorate, Lehrveranstaltungsevaluationen, Praxisorientierung im Studium, Transferorientierte Lehrformate, alternative Formen der Prüfungsleistungen, Multiple Choice Prüfungen sowie Nachhaltigkeit.



Don't touch my Schengen! Die JEF Konstanz in Zeiten von Corona.

von Alica Steinhart

Vergangenen Frühling, am 9. Mai 2020, feierten wir den Europatag, das 70. Jubiläum der Schuman-Erklärung. An diesem Tag hielt Robert Schuman seine historische Rede, die den Beginn der europäischen Einigung einläutete. Ist es nicht paradox, dass an genau diesem Tag die innereuropäischen Grenzen geziert werden von Grenzen und Schlagbäumen?

Für uns junge Europäer und Europäerinnen war es schwer mitanzusehen, wie durch die Covid-19 Pandemie die Grenzen innerhalb Europas binnen kürzester Zeit wieder hochgezogen wurden. Statt einer gemeinsamen Bewältigung der Herausforderungen durch eine gemeinsame Pandemiestrategie kam es zu nationalstaatlichen Reaktionen, wie einseitigen Grenzschließungen oder Konkurrenz bei der Beschaffung von medizinischen Bedarfsgütern. Diese folgenschweren Auswirkungen mussten Konstanz und Kreuzlingen hautnah miterleben.

Mitten über eine Wiese verlief ein Zaun, welcher Konstanzer und Kreuzlinger Freunde und Familien voneinander trennte. Viele Studierende wurden vor die Frage gestellt, ob sie ihr Studi-Zimmer in Kreuzlingen verlassen oder dortbleiben sollten, mit der Aussicht ihre Freundinnen und Freunde nicht mehr besuchen zu können. Vor der Pandemie war es unvorstellbar, dass zwei Städte, die so ineinander verwoben sind, voneinander trennbar sein sollten. Wir haben uns in dieser Zeit stark für eine gemeinsame Pandemiestrategie und eine Öffnung der Grenzen eingesetzt, da unser Europa kein Europa des Egoismus ist, sondern ein Europa der Solidarität und des Zusammenhalts. Wir sollten im Hinterkopf behalten, welche Möglichkeiten uns der Schengen-Raum bietet und

dass dieses Abkommen eine einzigartige Errungenschaft Europas ist. Als Zeichen dafür demonstrierten viele Junge Europäische Föderalistinnen und Föderalisten aus ganz Baden-Württemberg gemeinsam am 23. Mai 2020 an der deutsch-französischen Grenze unter dem Motto „Don't touch my Schengen“, für ein solidarisches Miteinander in der Covid-19-Krise.

Durch Corona wird unsere Verbandsarbeit als Verein und Hochschulgruppe erheblich beeinträchtigt. Üblicherweise veranstalten wir jährlich im April unser Bodenseeseminar zur grenzüberschreitenden Förderung des

europäischen Bewusstseins junger Erwachsener. Dabei erarbeiten wir gemeinsam mit den Young Europeans Swiss und der JEF-Österreich viele verschiedene Workshops, Diskussionsrunden, Planspiele und Debatten zum Thema Europa. Dieses Jahr muss unser gemeinsames Seminar pandemiebedingt online stattfinden. Trotz des interessanten Programms das wir ausarbeiten konnten und der

„Die Online-Debatten sind genauso hitzig und aufregend, wie sie immer waren.“

Begrüßung vieler toller Referentinnen und Referenten fehlt doch der persönliche Austausch, das abendliche Beisammensein und das Diskutieren. Andererseits sind wir froh über die Möglichkeit, uns trotz Pandemie online austauschen und treffen zu können. Unsere wöchentlichen Veranstaltungen der Konstanzer Ortsgruppe finden seit April 2020 online statt und bieten doch etwas Normalität in dieser Zeit. Denn die Online-Debatten sind genauso hitzig und aufregend, wie sie immer waren. Jede Woche um dieselbe Zeit sehen wir unsere Kommilitoninnen und Kommilitonen wieder, können mit ihnen ins Gespräch kommen und diskutieren, denn gerade das Soziale und das Beisammensein fehlen uns in dieser Zeit am meisten.

Der Fachbereich nach einem Jahr Covid-19 Pandemie

Eine Zwischenbilanz

Der Ausbruch der Corona-Pandemie traf den Fachbereich Anfang 2020 mit voller Wucht. Wie viele Institutionen waren wir nicht auf eine Pandemielage vorbereitet. Die Schließung des Universitätscampus am 16. März 2020 stellte eine bis dahin unvorstellbare Maßnahme dar, die für den Universitätsbetrieb eine Zäsur bedeutete.

Die folgenden Wochen waren von viel gutem Willen auf verschiedenen Ebenen, unzähligen offenen Fragen und permanenter Improvisation geprägt. Ein Gradmesser für die Entwicklung der Wahrnehmung der Pandemie war und ist sicherlich die FAQ-Webseite der Universität, auf der alle wichtigen Fragen zum Umgang mit Corona gesammelt werden (<https://www.uni-konstanz.de/universitaet/aktuelles-und-medien/coronavirus/faq-zum-notbetrieb/>). Das zunehmende Wachstum der Seite und die Verästelung in Über- und Unterkapitel verdeutlichen, dass allen Beteiligten die Komplexität der neuen Realität letztlich erst nach und nach bewusst wurde.

Für den Fachbereich stand das Jahr 2020 nicht nur im Zeichen von Corona, sondern war auch durch größere personelle Veränderungen geprägt. Es kamen somit mehrere Herausforderungen zusammen. Die langjährige Fachbereichsreferentin, Dr. Ulrike Haas-Spohn, die den Fachbereich über viele Jahre mitgeprägt hatte, ging im Frühjahr 2020 in Rente. Auf sie folgten Michael Schuhmacher und Werner Palz, die sich die Position nun teilen, weiterhin aber in der Studienberatung und im Prüfungssekretariat mehrere Wechsel. Durch die kollegiale Zusammenarbeit und gegenseitige Unterstützung konnten wir mögliche negative Effekte der personellen Neuerungen und auch der Pandemie reduzieren.

Eine wichtige Veränderung im Jahr 2020 war zudem der Wechsel an der Fachbereichsspitze, die regulär im Herbst 2020 stattfand. Das Team Katharina Holzinger/ Florian Kunze (Fachbereichssprecherin und Studiendekan)



übergab zum 1. Oktober die Leitung an Gerald Schneider und Peter Selb. Später dann, zum Ende des Jahres, folgte die Wahl Katharina Holzingers zur Universitätsrektorin.

Aber zurück zu Corona: Die Art und Weise, wie die Arbeit am Fachbereich neu organisiert wurde, kann sicherlich beispielhaft für die Entwicklungen angesehen werden, die weltweit viele Institutionen und Firmen durchlaufen mussten. Die Veränderung betraf alle Bereiche: Forschung, Lehre, Studium und Verwaltungstätigkeit. Im Verlauf der Pandemie stellte sich eine neue Realität, ja sogar Routine, ein, die mit den Stichworten Home-Office, Videokonferenzen, Online-Lehre wohl am besten beschrieben wird. Nach einem Jahr Pandemiesituation konnten sich letztlich viele Dinge klären und neue Prozesse etabliert werden, während in anderen Bereichen weiterhin Unsicherheit und Improvisation vorherrschen. An dieser Stelle sollen exemplarisch drei Bereiche des Arbeitsbetriebs am Fachbereich genauer beleuchtet werden, die zeigen, wie auf die Veränderungen reagiert wurde und welches die Herausforderungen waren:

Organisation der Lehre: Am stärksten von der Umstellung auf die Pandemiebedingungen ist sicherlich der

Bereich Lehre betroffen. Hier standen zwei Themen von Anfang an im Vordergrund: Die Organisation der Lehre und die Abwicklung der Prüfungen, insbesondere der Klausuren. Der harte Lockdown des Frühjahrs 2020 fiel in die Zeit der Semesterferien, so dass immerhin keine Umstellung im laufenden Lehrbetrieb erfolgen musste. Es war möglich, in den Wochen vor und nach Ostern 2020 die Lehre auf digitale Formate umzustellen und das Semester, wenn auch mit einer Verspätung von zwei Wochen, starten zu lassen.

Während es an anderen Hochschulen relativ feste Vorgaben bezüglich der Umsetzung der digitalen Lehre gab, gab es von Seiten des Prorektors für Lehre, Michael Stürner, in Konstanz damals das Signal, dass flexible, individuell angepasste Lösungen durchaus möglich und erwünscht seien. Dies führte dazu, dass gerade das Sommersemester 2020, aber auch das Wintersemester 2020/21 durch eine Vielzahl an verschiedenen Lehrformaten geprägt waren. Das Spektrum reichte von Live-Veranstaltungen, die über die Plattformen Big Blue Button, Webex oder Zoom stattfanden, bis hin zu aufgezeichneten Lehrveranstaltungen, die in sehr unterschiedlicher Form den Studierenden zur Verfügung gestellt wurden.

Auch ein Jahr später, in der Planung für das Sommersemester 2021, zeigt sich diese Vielzahl an Lehrformaten. Aufgrund der Pandemieentwicklung im Frühjahr 2021 ist eine Rückkehr zum Präsenzbetrieb auch jetzt noch nicht möglich. Mindestens drei Semester lang herrscht somit am Fachbereich die Online-Lehre vor. Wie genau eine Rückkehr zur Präsenzlehre aussieht, ob Online-Formate auch dauerhaft einen gewissen Prozentsatz der Lehre darstellen werden und ob im Wintersemester 2021/22 bereits wieder Lehre auf dem Campus stattfinden kann, ist zum jetzigen Zeitpunkt offen. Es gilt aber die Aussage des Prorektors für Lehre, dass sich die Universität Konstanz als eine Präsenz-Universität versteht und dass es das Ziel sein wird, dass Studium, Lehre und Forschung wieder auf dem Campus stattfinden.

Abwicklung des Prüfungsbetriebes: Mit dem Beginn des Lockdowns im März 2020 war klar, dass das Thema

Prüfungen ein besonders schwieriges Problem darstellen würde. Allerdings muss einschränkend gesagt werden, dass dies vor allem für die Organisation von Klausuren gilt. Bei Seminararbeiten hat sich bereits in den Jahren zuvor die Online-Abgabe per E-Mail und PDF etabliert, so dass hier keine größere Veränderung stattfand. Und auch bei der Abgabe von Abschlussarbeiten konnte, nach einer Phase, in der die Arbeitsabläufe umstrukturiert werden mussten, durch das Zentrale Prüfungsamt wieder eine Routine erreicht werden. In Bezug auf die Klausuren galt es aber bereits im März und April 2020 kurzfristige Lösungen zu finden, insbesondere für die damals noch anstehenden Zweittermine der Klausuren aus dem Wintersemester 2019/20. Kurze Zeit später

stand bereits die Planung der Klausuren für das Sommersemester 2020 an. Letztlich ergaben sich für die Organisation der Klausuren zwei mögliche Lösungsansätze: Zum einen kam ab Juni 2020 das Abhalten von Klausuren in Präsenz wieder in Frage, allerdings verbunden mit den vielfältigen praktischen Fragen des Infektionsschutzes (Raumkapazitäten, Verteilung auf mehrere Prüfungsräume, Auf-

sicht, Einlasskontrolle, Maskenpflicht, etc.). Zum anderen gab es natürlich die Möglichkeit, Klausuren online zu organisieren. Die Formate hierfür sind vielfältig und reichen von MC-Klausuren bis hin zu Take Home Exams.

Eine besondere Schwierigkeit stellte die Herausforderung dar, durch die Klausuren eine große Zahl an Studierenden durch den Prüfungsbetrieb zu schleusen. MC-Klausuren wären zwar eine für die Lehrenden relativ zeitsparende Lösung, sie prüfen aber zum einen nicht immer adäquat die tatsächlichen Kompetenzen ab, zum anderen sind sie bei den Studierenden nicht sehr beliebt. Außerdem stand in den Diskussionen die Frage der Klausuraufsicht im Vordergrund. Eine Kontrolle der Studierenden z.B. durch Webcams oder sogenannte Proctoring Software kommerzieller Anbieter wurde durch die Entscheidungsträger am Fachbereich von Anfang an abgelehnt. Klausurformate wie Take Home Exams, die den Studierenden die Möglichkeit geben, Antworten in Freitextform oder sogar im Essay-Format zu geben, waren



dagegen vor allem für größere Vorlesungen nicht umsetzbar, wegen des zu großen Korrekturaufwandes. Letztlich gab es in den Corona-Semestern am Fachbereich viele verschiedene Klausurformate. Diese wurden sicherlich durchweg mit positiver Absicht geplant und durchgeführt. In manchen Fällen waren die Formate erfolgreich, in anderen Fällen gab es leider Probleme, zumeist technischer Art. Nach aktuellem Stand fällt der Eindruck in diesem Bereich daher gemischt aus.

Verwaltungsprozesse: Für die Verwaltung stellte das Jahr 2020, wie bereits erwähnt, in doppelter Hinsicht eine Herausforderung dar. Neben den Effekten der Corona-Pandemie gab es einen Umbruch in der Besetzung vieler Positionen in der Fachbereichsverwaltung. Durch den Lockdown wurde kurzfristig eine Digitalisierung vieler Abläufe notwendig. Mit dem ersten Tag erfolgte ein Wechsel von persönlichen Meetings zu digitalen Videokonferenzen. Die ersten Treffen fanden noch improvisiert, beispielsweise über Skype oder WhatsApp statt. Schon kurz darauf etablierten sich aber, kanalisiert durch das Rektorat und das KIM, professionellere Anwendungen. Zwar wurden Applikationen wie Big Blue Button oder Webex aus datenschutzrechtlichen Gründen favorisiert. ZOOM als Marktführer war und ist aber weiterhin eine häufig genutzte Applikation.

Mit Beginn des Sommersemesters fanden auch die offiziellen Gremiensitzungen online statt, von Ausschusssitzungen bis hin zu Berufungskommissionen. Je offizieller der Rahmen eines Meetings, desto eher wurde darauf geachtet, datenschutzkonforme Lösungen wie Big Blue Button zu verwenden. Wichtig für die digitale Arbeit im Home Office war es außerdem, den Zugriff auf Daten aus der Ferne sicherzustellen. Im Bereich Lehre konnte hier glücklicherweise auf das bereits gut funktionierende System Ilias zurückgegriffen werden. Für die Arbeit in Forschung und Verwaltung konnte, dank der Nutzung eines VPN-Clients, der Zugriff auf die universitären Netzwerke gesichert werden.

Die Umstände verlangten, dass für viele Verwaltungsprozesse, für die bislang Papierdokumente notwendig waren, nun Online-Lösungen gefunden werden mussten. Viele Prozesse wurden umgestellt, teils mit sehr provisorischen Brücken, teils indem man Ansätze, die bereits in Vorbereitung waren, beschleunigt hat. Im Ergebnis konnte der Verwaltungsbetrieb am Fachbereich in den ganzen



oben: die verwaiste Mensa

Monaten aufrechterhalten bleiben. Es kam zu keinen größeren Verzögerungen, was sicherlich auch dem großen Engagement aller Beteiligten zu danken ist. Als positives Beispiel kann hervorgehoben werden, dass unter anderem das Bewerbungsverfahren für Studienplätze, insbesondere auf Master-Niveau, nun komplett digitalisiert wurde. Während im Jahr 2019 noch die Papierstapel mit den Unterlagen der Bewerber*innen von einem Büro ins nächste getragen wurden, gab es 2020 eine improvisierte Digitalisierung und nun im Jahr 2021 ein solides, gut strukturiertes Onlineverfahren.

Hat der Fachbereich diese besondere Zeit erfolgreich durchstanden? Das Bild fällt sicherlich in der Summe positiv aus, auch wenn die vergangenen Monate für viele Mitarbeitende und Studierende eine große Herausforderung darstellten. Wie die Wahrnehmung des Krisenmanagements aus Sicht der Studierenden war, zeigt eine im März 2021 veröffentlichte Studie der Stiftung CHE, die sogenannte CHE-Sonderauswertung der Studierendenbefragung (www.polver.uni.kn/typo3temp/secure_downloads/63566/0/fa17588ad9a87f374e81294e670f4714db211e54/2021-03-18_CHE_Sonderauswertung_Corona.pdf). Es liegen Daten vor, die konkret die Zufriedenheit der Studierenden des Fachbereichs nennen. Hier zeigen sich neben den Stärken auch deutliche Schwächen, auch wenn die Bewertungen in der Summe ausgewogen sind. Die Schwächen beziehen sich vor allem auf die Organisation der Online-Lehre. Die Umstellung der Lehre und die vielen damit zusammenhängenden Implikationen sind Neuland gewesen. Alle Lehrenden mussten hier Erfahrungen machen, Neues ausprobieren und letztlich auch Fehler begehen.

Neues aus der Forschung

Interview mit den drei Nachwuchsforschenden Anja Osei, Thomas Malang und Alexander Horn

Thomas Malang erhielt im vergangenen Semester eine Emmy Noether-Forschungsgruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für seine wissenschaftliche Arbeit zum Thema „Parlamentarische Außenbeziehungen“. Zuvor hatte mit Alexander Horn ein weiteres Mitglied des Fachbereichs Politik- und Verwaltungswissenschaft diese Unterstützung zum Thema „Varieties of Egalitarianism: Mapping the Politics of Inequality with Online Crowdcoding“ erhalten. Bereits im Jahr 2017 hatte Anja Osei den ERC Starting Grant für das Projekt „Do Legislatures Enhance Democracy in Africa? (DLEDA)“ erhalten. Anlässlich dieser Auszeichnungen hat sich das Team des Fachbereichsnewsletters mit den Nachwuchsforschenden unterhalten.

Herzlichen Glückwunsch an Sie beide, Herr Horn und Herr Malang, zum Erhalt einer Emmy Noether-Forschungsgruppe und an Sie Frau Osei, zum Erhalt des ERC Starting Grants! Können Sie uns verraten wie genau die Emmy Noether-Programme und das ERC-Starting Grant aufgebaut sind und wie Sie durch diese in Ihrer Forschung unterstützt werden?

Horn: Das variiert bei uns ganz stark. Ab Februar sind zum Beispiel zwei Postdocs mit an Bord, im Frühjahr wird eine Doktorandenstelle ausgeschrieben. Ausgangspunkt für meine Bewerbung war, dass ich mich darüber geärgert habe, dass die Politikwissenschaft es auch zwischen den zwei Weltbestsellern des Ökonomen Thomas Piketty zum Thema Ungleichheit nicht vermocht hat, zeitvariante Daten zu produzieren, die etwas darüber sagen, wie sich die Sicht der Parteien auf Ungleichheit über die Jahrzehnte geändert hat. Um diese riesige Lücke zu schließen, braucht es gerade am Anfang des Projektes Einsatz, Freiraum und ein Team mit sehr verschiedenen und speziellen Fähigkeiten. Auch im Vergleich zu den Programmlinien, die ich aus meiner fünfjährigen Zeit als Assistenzprofessor in Aarhus kenne, bietet das Emmy Noether-Programm im Hinblick auf diese Aspekte optimale Bedingungen. Es gibt zwei Projektphasen von je drei Jahren. Genug Zeit also, damit langweilige Ausreden nicht gelten.

Malang: Die Gemeinsamkeit zwischen unseren Gruppen ist, dass der Gruppenleiter für sechs Jahre finanziert ist, um die Forschergruppe zu leiten. Das ist für mich schon mal eine Unterstützung, da ich bei meiner bisherigen Stelle an der Universität stark in die Lehre eingebunden war. Dies war natürlich schön, aber auch sehr zeitintensiv. Jetzt kann ich mich voll um die Forschung kümmern und

habe zudem noch ein kleines Team mit zwei Promovierenden, mit denen ich gemeinsam arbeiten kann. Wie Alexander schon sagte: keine Ausreden mehr möglich.

Osei: Das ERC Projekt läuft insgesamt über fünf Jahre, meine eigene Stelle wird auch daraus finanziert. Bei uns geht sehr viel Geld in die Feldforschung, konkret in Befragungen von Abgeordneten in afrikanischen Ländern. Dazu haben wir ein Team von externen Partnerinstitutionen und seit kurzem auch zwei Doktoranden hier vor Ort. Da Finanzierung und Zeitrahmen von EU-Projekten großzügig bemessen sind, kann man sich wirklich größeren vergleichenden Vorhaben widmen. Für Nachwuchsforschende ist es natürlich optimal, eigene Ideen in diesem Rahmen verfolgen zu können, aber auch zum ersten Mal Verantwortung für eine Arbeitsgruppe zu übernehmen. Leider haben uns die Corona-bedingten Reisebeschränkungen ziemlich hart getroffen, da der Großteil der Forschungsarbeit nicht auf rein digitale Verfahren umzustellen ist.

Sie haben die Unterstützung für sehr unterschiedliche Forschungsprojekte erhalten. Können Sie uns bitte kurz erklären, was genau Sie in Ihrem Projekt untersuchen und erforschen?

Horn: In „Spielarten des Egalitarismus“ geht es uns um die Untersuchung der politischen Ursachen von Ungleichheit mittels Online Crowdcoding. Trotz der unbestrittenen gesellschaftlichen und politischen Relevanz ökonomischer Ungleichheit fehlt es an systematischem Wissen über die genuin politischen Ursachen von Ungleichheit. Das liegt auch daran, dass wir nicht wissen, was Parteien zu Gleichheit und Ungleichheit zu sagen

haben. Welche Konzepte von Gleichheit Parteien haben und hatten, und wie sich diese auf politische Entscheidungen und auf Ungleichheit auswirken ist nicht erforscht. Das ist umso bemerkenswerter, wenn man bedenkt, dass die Einstellungen von Wählerinnen und Wählern zu Ungleichheit Gegenstand zahlreicher Studien und Datensätze sind. Ganz anders bei Parteien – den mutmaßlich wichtigsten Akteuren in der repräsentativen Demokratie. Das Projekt nutzt auf innovative Weise Schwarmintelligenz, um diese Leerstelle zu schließen.

Angestrebt wird eine umfassende Längs- und Querschnittsstudie von Gleichheitskonzepten und ihren Auswirkungen auf Policies und Ungleichheit. Damit können wir Fragen beantworten, die oft sehr emotional, aber wenig evidenzbasiert diskutiert werden: Welche Parteien treten noch für materielle Gleichheit ein? Wie hat sich der Stellenwert von Chancengleichheit verändert? Geht wokeness eventuell zu Lasten anderer Gleichheitskonzeptionen?

Malang: Die „Parlamentarischen Außenbeziehungen“ beginnen bei einem institutionellen Phänomen, das durch vermehrte Globalisierung und Internationalisierung auftritt: Nationale Regierungen entscheiden immer mehr im internationalen Raum, entweder bilateral oder multilateral in Internationalen Organisation. Man denke nur an internationale Verträge von Handel bis Klimaschutz, europäischer Integration oder Missionen der Vereinten Nationen. Nationale Parlamente sind in Teilen dazu da, dieses Regierungshandeln zu kontrollieren. Sie scheinen jedoch von der Anzahl wie auch vom hohen Grad der Internationalisierung der internationalen Entscheidungen überfordert. Dies erzeugt ein demokratisches Defizit, das immer stärker thematisiert wird (und evtl. auch öffentlichen Unmut erzeugt, wie z. B. bei den Verhandlungen zu TTIP geschehen). Mein Projekt untersucht nun, was nationale Parlamente eigentlich machen, um ihre marginalisierte Rolle in der internationalen Politik zu beheben und ob dies wirklich einen Unterschied für den Politikoutput macht. Hierzu frage ich erst, welche Anreize einzelne Abgeordnete, Parteien und ganze Parlamente überhaupt haben, sich um internationale Politik zu kümmern.



Danach wollen wir die konkreten internationalen Aktivitäten der Parlamente messen, um abschließend bewerten zu können, ob die steigende internationale Aktivität zu einer Rekalibrierung des Legislativ-Exekutivverhältnisses führt. Also stellen beispielsweise Abgeordnete, die Kontakte zur Zivilgesellschaft eines anderen Landes haben, ihrer Regierung mehr kritische Fragen im Haus? Oder können beispielsweise parlamentarische Kontakte dazu führen, dass demokratische Normen von Parlamenten in nicht-demokratischen Regimen erlernt werden?

Osei: In unserem Projekt geht es um Parlamente in Autokratien. In Demokratien spielen Parlamente eine zentrale Rolle: Sie erlassen Gesetze, kontrollieren die Exekutive und repräsentieren den Willen der Wählerinnen und Wähler. Nimmt man dies als Ausgangspunkt für eine vergleichende Perspektive, stößt man schnell auf ein Paradox: Wenn Parlamente zentrale demokratische Institutionen sind, warum existieren sie dann auch in Autokratien? Welche Funktion erfüllen sie dort und wie ordnen sie sich in das Gefüge autokratischer Regierungsführung ein?

Wir haben drei größere Themenblöcke: 1. Entscheidungsfindung: Welche Entscheidungen werden in autoritären Parlamenten getroffen, und in welchen Bereichen hat die Opposition einen Einfluss auf die Gesetzgebung? 2. Interaktionen zwischen Regierung und Opposition: Welche persönlichen Netzwerke und Kontaktmuster verbinden die Abgeordneten verschiedener Parteien? 3. Repräsentation: Sind Parlamente in Autokratien demographisch repräsentativ und inwiefern repräsentieren sie die Präferenzen der Wähler? Um diese Fragen zu beantworten, werden zum einen Parlamentsdebatten mit quantitativen Textanalyseverfahren ausgewertet. Zum

von links nach rechts:
Thomas Malang, Anja Osei
und Alexander Horn

anderen finden Vollerhebungen in den Parlamenten der sieben Länder statt, in denen die Abgeordneten zu ihren persönlichen Kontakten untereinander, biographischen Kerndaten und Aspekten der Wählerrepräsentation befragt werden. Zur Auswertung kommen hier auch Soziale Netzwerkanalysen.

Unsere Projektländer sind fünf Wahl-Autokratien in Afrika (Kamerun, Gabun, Tansania, Togo, Uganda) und zwei Demokratien (Benin, Botswana) als Vergleichsfälle. Wir gehören auch zu den wenigen Forschungsgruppen, die anglophone und frankophone Länder vergleichen; wir arbeiten daher auch konsequent zweisprachig.

Diese Programme richten sich bewusst an Nachwuchsforscherinnen und -forscher im frühen Stadium ihrer Forschungskarriere. Gibt es denn bereits weitere Themen und Projekte, an welchen Sie in Zukunft gerne verstärkt forschen würden?

Horn: Meiner Meinung nach sind wir erstmal ganz gut damit beschäftigt, uns an dem sechsjährigen Projektplan abzuarbeiten. Nichtsdestotrotz werde ich eine Reihe von Projekten fortführen und anstoßen, die nur partiell etwas mit der Emmy Noether Gruppe zu tun haben. Zum Beispiel dazu, wie sich eine immer stärker fordernde Sozialpolitik auf gesellschaftliche Solidarität auswirkt, oder zu der Frage, inwiefern Parteien noch konkrete politische Positionen kommunizieren und gesellschaftliche Gruppen ansprechen. Anschließend an die Themen der Emmy Noether Gruppe umtreibt mich auch die Frage, ob es gerechtfertigt ist, dass in der Politikwissenschaft oft die Auffassung vertreten wird, Parteien und Regierungen würden entgegen einer unter Wählerinnen und Wählern verbreiteten Ansicht ihren Ankündigungen und Versprechen Taten folgen lassen. Diese Kluft zwischen Wahrnehmung und Realität

wird als *pledge paradox* bezeichnet. Aber ist diese durchaus beruhigende Sichtweise auch im Hinblick auf große Themen unserer Zeit – wie z.B. Ungleichheit und Nachhaltigkeit – weiter haltbar?

Malang: Ein Grund, warum ich mich noch im ausgedehnten „frühen Stadium“ meiner Karriere befinde (zumindest in Jahren gemessen), liegt sicherlich darin, dass ich bisher thematisch eher breit geforscht habe. Die Gruppe bietet nun eine tolle Möglichkeit, mich in den nächsten Jahren thematisch auf ein Thema zu verschließen. Diese Emmy-Diät macht v.a. deshalb auch Sinn, weil

ich ja plötzlich Verantwortung für die Mitarbeitenden im Projekt habe, die auf eine konzentrierte Zusammenarbeit mit mir angewiesen sind. Wie bei jeder Diät könnte es aber in Zukunft natürlich zu Rückfällen kommen.

Osei: An Ideen und Nebenprojekten mangelt es nicht; allerdings hat die „große Baustelle“, also das EU-Projekt, Vorrang. Je länger man sich aber damit beschäftigt, desto

stärker merkt man, welche weiterführenden Fragestellungen sich ergeben, aus denen man Neben- oder Anschlussprojekte entwickeln könnte. In meinem Fall sind die aber bisher alle irgendwie um das Themenfeld politische Institutionen in Sub-Sahara Afrika angesiedelt. Da gibt es noch jede Menge Forschungslücken, z.B. zu Fragen von Parteien- und Parteiensystemen. Dazu habe ich zwei Mini-Projekte: eins beschäftigt sich mit Kandidatenselektionsprozessen für Parlamentswahlen in Ghana, das zweite ist eine Konferenz, die im Herbst in Libreville/Gabun stattfindet und bei der es um party branding gehen wird.

Nun bereitet das Bachelor- und Masterstudium an unserem Fachbereich unter anderem auch auf eine Laufbahn in der Forschung vor. Welche Ratschläge

„Think big! Glaub an euch und eure Ideen, bleibt neugierig, ...“

würden Sie denn Studierenden geben, welche wie Sie ebenfalls eine Karriere in der Forschung planen?

Horn: Als überzeugter Komparatist würde ich empfehlen, möglichst mobil zu sein. Möglichkeiten zu nutzen, länger in anderen Ländern zu leben und zu arbeiten. Das Leben und auch den regen Austausch mit Studierenden und Forschenden in Schweden, Dänemark und den USA fand ich stets so kontrastreich und spannend, dass sich Interessen und Forschungsfragen fast von selbst ergeben haben. Zudem vermute ich, dass man besser mit den leider unweigerlich zum Forscherdasein gehörenden Ablehnungen umgehen kann, wenn eigene Erfahrungen, Eindrücke und Neugier wichtiger Teil des Antriebs sind.

Malang: Als jemand der die letzten zwanzig Jahre am selben Ort gelebt hat, kann ich dem Gesagten nur

zustimmen. Darüber hinaus versuche ich für mich das inoffizielle Motto der Queen auf das akademische System zu übertragen: „never complain, never explain“. Ich kann den Studierenden hier also keine Hilfe sein.

Osei: Ich weiß nicht, ob man so eine Karriere mit unsicheren Aussichten und schwieriger Work-life-Balance überhaupt ruhigen Gewissens empfehlen kann. Andererseits ist es natürlich der beste Job der Welt. Etwas Spannenderes kann ich mir nicht vorstellen. Ich denke, die intrinsische Motivation zählt, aber man muss auch extrem stress-tolerant sein. Wenn ich ein Rat geben sollte, dann vielleicht den: Think big! Glaub an euch und eure Ideen, bleibt neugierig, aber lasst euch ein dickes Fell wachsen für die Zeiten, in denen es Rückschläge und Kritik hagelt.

Vielen Dank für das Gespräch.

Michael Herrmann zum Außerplanmäßigen Professor ernannt

Michael Herrmann, der bislang als akademischer Oberrat und Privatdozent am Fachbereich tätig war, wurde im März 2021 zum Außerplanmäßigen Professor (APL) ernannt.

Diesen Titel verleiht die Universität habilitierten Mitarbeitenden, die in ihrer Lehr- und Forschungstätigkeit erfolgreich sind. Der Fachbereichssprecher, Gerald

Schneider, überreichte Michael Herrmann am 10. März die offizielle Urkunde. Michael Herrmann arbeitet in Forschung und Lehre schwerpunktmäßig in den Bereichen Wahlen, Demokratieforschung und empirischen Methoden. Im Jahr 2017 erhielt Michael Herrmann den LUKS-Preis für ausgezeichnete Lehre. Der Fachbereich gratuliert Michael Herrmann zur Verleihung des Titels.

Gerald Schneider (li) und
Michael Herrmann (re)

von Werner Palz



Christina Zuber durchläuft erfolgreich das Tenure Track-Programm

und übernimmt zum 1. Mai 2021 die Professur für German Politics



von Werner Palz

Christina Zuber wird ab dem 1. Mai 2021 die Professur für German Politics am Fachbereich übernehmen. Es handelt sich hierbei um eine vorgezogene Neubesetzung der Professur Wolfgang Seibels, der bis zu seiner Emeritierung am Ende des Wintersemesters 2021/22 am Fachbereich tätig sein wird. Christina Zuber schließt somit erfolgreich das Entfristungsverfahren für eine Juniorprofessur ab.

An der Universität Konstanz wurde dieses sog. Tenure track-Verfahren zuvor erst ein einziges Mal zum Abschluss gebracht, für die Sektion Politik-Recht-Wirtschaft war es eine Premiere. Die Entfristung ist an eine erfolgreiche Zwischenevaluation nach etwa drei Jahren und eine ebenso positive Endevaluation nach sechs Jahren geknüpft. Hierfür wird eine Evaluierungskommission gebildet, deren Zusammensetzung und Aufgabenbeschreibung vergleichbar mit einer Berufungskommission sind.

Das Evaluierungsverfahren konnte im Wintersemester 2020/21 durchgeführt werden. Christina Zuber hat die Evaluierungskommission durch ihre umfangreiche Forschungstätigkeit, unter anderem am Fachbereich und am Cluster Ungleichheit überzeugen können. So publizierte sie in verschiedenen renommierten Journalen. Die Veröffentlichung ihres Buches *Past incentives, present choices. Ideational legacies and the politics of migration in European minority regions* ist bei Oxford University Press vorgesehen.

Im Bereich Lehre deckt Christina Zuber vor allem die Bereiche Innenpolitik, Diversität, Parteienpolitik und Verwaltungswissenschaft ab. Im Jahr 2018 erhielt sie den LUKS-Preis für ihre ausgezeichnete Lehre. Der Fachbereich gratuliert Christina Zuber zur Berufung und freut sich auf die langfristige Zusammenarbeit mit ihr.

Eva Thomann tritt zum 1. April die Professur für Verwaltungswissenschaft an.

von Werner Palz

Eva Thomann hat zu Beginn des Sommersemesters 2021 die Professur für Verwaltungswissenschaft in der Nachfolge Nathalie Behnke übernommen.

Die Professur wurde zuvor durch Daniel Rölle vertreten. Eva Thomann ist durch verschiedenste Fachveröffent-

lichungen hervorgetreten. Sie war zuvor an der University of Exeter in Großbritannien tätig.

Eine ausführliche Vorstellung und ein Interview folgen in der kommenden Ausgabe.

Neue Forschungsprojekte

AG Breunig

Causes, Consequences, and Correlates of Active Secularism in Muslim Societies

Projekthalt: Recent studies in psychology, sociology, and American politics have shown that being secular is conceptually and empirically distinct from being not religious. The present project aims to extend this conceptualization of secularism to understand religious and political behavior in Muslim societies by fielding a three-wave national survey in Indonesia that also includes a randomized experiment. This longitudinal data will be further complemented by cross-sectional surveys in Algeria and Turkey.

Projektleitung: Nathanael Sumaktoyo

Laufzeit: 1.10.2020 – 30.9.2021

Fördersumme: 2.600 USD

Finanzierung durch: American Political Science Association – Politics and Religion Section

AG Busemeyer

The Future of European Social Citizenship (EUSOCIALCIT)

Projekthalt: EUSOCIALCIT will provide scientific analysis and examine policy scenarios to strengthen European social citizenship. It focuses on three domains that mirror the building blocks of the European Pillar of Social Rights (the empowerment of citizens, fair working conditions and social inclusion) and pursues five objectives:

1. Bring together long-standing rival approaches to European social citizenship, and develop a resource-based, multilevel concept of social rights (recognizing that the resources supporting social rights can be located at EU, national and local levels).

2. Understand the current state of social rights and their relationship to outcomes (social and gender inequality, poverty and precariousness).

3. Diagnose the shortcomings of the institutions that generate undesirable outcomes.

4. Understand attitudes, preferences and the demand

for change among citizens, and the constraints and opportunities these create for the EU social agenda.

5. Develop alternative policy scenarios to strengthen European social rights, in particular to implement the European Pillar of Social Rights.

This promises a more encompassing understanding of European social citizenship than existing literature now offers. We will provide new indicators and implementation studies on social investment, working conditions, minimum income protection and housing. The project is deliberately ambitious in terms of both science and policy because effective policies require in-depth analysis of current realities and alternative policy options, both empirically and conceptually. The consortium has been formed to realise that ambition, by combining academic expertise – in political science, law, sociology, social policy and economics – with practical policy experience. Our emphasis on the plurality of possible policy scenarios, on listening to citizens and co-creation testifies to our conviction that an academic and policy-oriented research project should serve the public debate, not replace it.

Projektleitung: Frank Vandenbroucke (University of Amsterdam)

Projektmitarbeiterin: Gianna Maria Eick

Laufzeit: 1.2.2020–31.1.2024

Fördersumme: 3,5 Mio. Euro (Konstanz Share: 254.000 Euro)

Finanzierung durch: EU, Horizon 2020 („Governance for the Future“)

AG Eckhard

Studie zur öffentlichen Wahrnehmung des Krisenmanagements in der Covid-19 Pandemie

Projekthalt: Lokales Krisenmanagement während der Covid-19 Pandemie in Deutschland (www.polver.uni.kn/eckhard/research/current-research-projects/konstanzer-studie-zur-oeffentlichen-wahrnehmung-des-covid-19-krisenmanagements/)

Projektleitung: Steffen Eckhard

Projektmitarbeitende: Alexa Lenz

AG Hoeffler**Life with Corona: Africa**

Projektleitung: Prof. Dr. Tilman Brück, ISDC Berlin, Prof. Dr. Anke Hoeffler

Projektmitarbeitende: Dr. Liliana de Abreu

Laufzeit: 1.8.2020 – 31.1.2022

Fördersumme: 473.978 EUR

Finanzierung durch: BMBF

Agents of Social Change

Projektleitung: Prof. Dr. Anke Hoeffler, Dr. Viola Asri, Dr. Ankush Asri

Projektpartner: Haqdarshak, Pune, Maharashtra, India

Laufzeit: 1.6.2021 – 31.5.2024

Fördersumme: ca. 287.000 EUR

Finanzierung durch: Cluster Politics of Inequality

AG Holzinger**Bringing War Back In: Victory and State Formation in Nineteenth Century Latin America**

Projekthinhalte: www.ilschenoni.com/dissertation

Projektleitung: Luis Schenoni

Projektmitarbeitende: Leslie Fischer, Camila Montero

Laufzeit: March 2021 – December 2021

Fördersumme: 7.500 EUR

Finanzierung durch: Ausschuss für Forschungsfragen/ Young Scholar Fund

Emmy Noether-Gruppe „The Foreign Relations of National Legislatures: Structures, Explanations, Effects“

Projekthinhalte: Siehe Interview im Newsletter.

Projektleitung: Thomas Malang

Projektmitarbeiter: tba

Laufzeit: 72 Monate

Fördersumme: ~ 1.1 Mio EUR

Finanzierung durch: DfG

AG Osei**Workshop “Party Branding in Africa – Political images, narratives, and voting decisions“**

Projekthinhalte: Electoral politics in Africa raise cross-cutting issues on the nature of power, the repertoire of socio-cultural imagination, and narratives of nationhood, stateness and political history. Since interest in African political parties has seen its revival at the end of the 1990s, researchers have emphasized aspects like informality, political clientelism, weak party organizations, and weak programmatic appeals. In fact, most African parties cannot be mapped on the left-right continuum of political ideologies. As a result, the classical tools of party research are only of limited analytical value. Despite their alleged “weakness”, however, many parties are quite successful in elections and seem to be well entrenched in their social environment. We think that a debate on flexible, yet concise and context-sensitive research tools is necessary to move the field beyond a mere description of what African parties are not in comparison to their Western counterparts. We propose an interdisciplinary conference organized around the idea of “party branding”. Our objective is three-fold. We want to

- introduce the concept of “party branding” as a new conceptual lens
- include interdisciplinary perspectives from political science, geography, economics, history, and anthropology
- overcome the geographical and regime bias in party research

Projektleitung: Dr. Anja Osei (Universität Konstanz), Dr. George Bob-Milliar (Kwame Nkrumah University of Science and Technology, Kumasi-Ghana); Dr. Christian Wali Wali (Université Omar Bongo, Libreville – Gabon)

Laufzeit: geplante Konferenz im Oktober 2021 in Libreville

Fördersumme: flexibel

Finanzierung durch: DFG, Programm Point Sud

Strengthening democratic collaboration of citizens and politicians: A tool for restoring trust and increasing accountability

Projekthalte: Previous research has identified a communication problem between Members of Parliament (MPs) in Africa and their constituents that has negative repercussions for the development of strong and accountable democracies. MPs are trapped in a role conflict between their formal tasks as law-makers and the needs of their voters that often take the form of clientelistic demands and personalized relations. We argue that technology – in the form of an App – can help to overcome some of these communication problems by providing a platform for information and institutionalized interaction between citizens and the political system. The technology company Customate (represented by CEO Vivek Jalan and seated in India), will be the main partner in the development of a prototype. In a second step, the Mauritian Member of Parliament Francis Francois has agreed to test the App in his own constituency. Thereafter, the product will be further refined and avenues of marketisation and/or further grant proposals will be explored.

Projektleitung: Dr. Anja Osei (University of Konstanz), Prof. Jim Jose (University of Newcastle in New South Wales, Australia); Dr. Soobhiraj Bungraz (OCEP Aussie Ltd, Australia)

Projektmitarbeitende: Industry collaboration with Customate Business, Mumbai, India, www.customate.biz/index.html

Laufzeit: 1 Jahr

Fördersumme: 10.000 EUR

Finanzierung durch: Proposal for the Intersectoral Cooperation Programme, Zukunftskolleg Universität Konstanz

Candidate Selection in Ghana: An Experimental Study of Delegates' Preferences in Party Primaries

(MIASA Tandem Fellowship 2021)

Projekthalte: Our project studies the choice of parliamentary candidates in primary elections at the party level. The main research question is: What determines party delegates' voting preferences in primary elections? The few existing studies on this topic suggest that vote-buying and patronage are prevalent in the African context. However, there is also some reason to believe that a candidates' track record in taking care of the community, his or her social status, connections to power brokers like chiefs, or descriptive criteria like ethnicity, religion, or gender play a role. Moreover, internal factional rivalries often play out at the local level. To provide a first answer to the relative importance of these different factors, we will design an experimental survey that allows us to assess the preferences of party delegates.

Projektleitung: Dr. Anja Osei (University of Konstanz) and Dr. Gbensuglo Alidu Bukari (University of Education, Winneba, Ghana)

Laufzeit: 5 Monate, geplant ab Oktober 2021

Fördersumme: 2 Stipendien à 5 Monate für das Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA), University of Ghana, Accra + Forschungspauschale 2.500 €

Finanzierung durch: Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa, financed by the Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), www.ug.edu.gh/miasa-africa

AGs Breunig, Schneider, Zuber

Administrative Inequality – The Case of Foreign Nationals in Germany

Projekthalt: Foreign nationals face a considerable risk of both negative and positive discrimination when they are applying for visa, work permits, asylum or passports. The AdmIn project examines the unequal decisions of

German administrators and judges with regard to naturalization and visa applications and how the perceived inequities influence the behavior of the potential applicants. Relying on a unifying model of administrative discretion and focusing on both observational and interview data, AdmIn seeks to answer four interrelated questions in three work packages:

1. How much has the administrative leeway changed in recent years in response to the conflicting trends of an aging society, a shortage of skilled professionals and the so-called refugee crisis, and how much did decision makers exploit their leverage?

2. Does a strong partisan identification of the decision makers in the responsible administrative unit increase the discriminatory potential?

3. Do applicants from countries that are culturally or ethnically distant from Germany face more negative

discrimination – or perceived exposure to it – than foreign nationals from destinations that are viewed as being closer?

4. How much do the arguments made by the applicants influence the decision making and what kind of administrative reforms would limit the perceived and real discrimination?

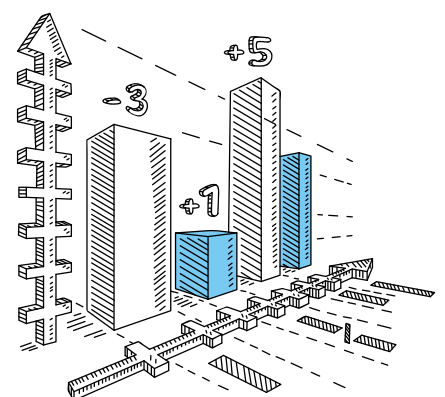
AdmIn's objective is to offer systematic assessment of administrative decision-making discrimination towards foreign nationals with a limited set of outside options. To this end, AdmIn will develop and test a new unifying model of administrative leeway with the help of original data.

Projektleitung: Christian Breunig, Gerald Schneider, Daniel Thym, Christina Zuber

Laufzeit: 1.10.2020–30.9.2024

Fördersumme: 345.140 Euro

Finanzierung durch: Cluster Inequality



Abgeschlossene Projekte

AG Breunig

Conditional Responsiveness in Germany and France.

Projekthalt: In the project, we highlight the conditional nature of responsiveness and show that government responsiveness depends on individual legislators' willingness to engage with their constituents. Constituency engagement depends on electoral competition and varies by policy domain. In two audit studies in Germany and France, we find experimental evidence for both conditions. In an ongoing book project, we connect these individual level findings with policy agendas data from Germany and France.

Projektleitung: Christian Breunig und Emiliano Grossman

Projektmitarbeitende: Dr. Miriam Haenni

Laufzeit: 10.12.2015–27.8.2020

Fördersumme: 281.841 EUR (DFG) und 218.000 EUR (ANR)

Finanzierung durch: DFG-ANR

Ergebnisse (eine kurze Zusammenfassung mit Verweisen auf die Projekthomepage): www.polver.uni-konstanz.de/en/breunig/research/projects

AG Hoeffler

Safer Spaces: The impact of a reduction in road fatalities on the life expectancy of South Africans

Projekthalt: Road traffic injuries are a global public health problem and South Africa has very high incidence of road traffic injuries (RTIs). In this project we determine the burden of RTIs in terms of reduced life expectancy and years of potential life lost (YPLL). In our counterfactual analysis we assume a 15% reduction in road fatalities per year over a period of 10 years. A comparison of the estimated actual and counterfactual life expectancies suggests that the average gain in life expectancy at birth would be 0.58 years. Since the overwhelming majority of road traffic fatalities are male (75.7%), there is a

considerable gender difference. Men would gain on average 0.85 years while women would gain 0.30 years in life expectancy, closing the gender gap in life expectancy by about 14%. We then discuss how a reduction in RTIs could be achieved. South Africa's legislation addresses several of the important aspects of road safety (e.g. seat belt use, drink driving restrictions, speed limits, infrastructure improvements), however, enforcement is relatively weak and should be improved. There are a raft of measures that have been well researched in other countries, most interventions aim to modify the behaviour of road users and have been found to be cost effective. In addition to stricter enforcement, evidence from social science suggests that compliance could be increased through a change in social norms regarding road usage.

Projektleitung: Prof. Dr. Anke Hoeffler, Dr. Liliana de Abreu

Laufzeit: 1.1.2020–1.3.2021

Finanzierung durch: AvH

Ergebnisse: Paper entitled "Safer Spaces: The impact of a reduction in road fatalities on the life expectancy of South Africans", under review.

Research to end corporal Punishment in Schools: Haiti – Feasibility Study

Projektleitung: Prof. Dr. Anke Hoeffler, Dr. Ana García, Dr. Tobias Hecker

Projektpartner: P4H, Haiti

Laufzeit: 1.1.2020-1.3.2021

Fördersumme: 60.000 EUR

Finanzierung durch: AvH

Ergebnisse: Rates of corporal punishment in schools are high but there are few interventions designed to address this problem. Anecdotal evidence suggests that physical punishment and degrading treatment is very common in Haitian primary schools. Dr Tobias Hecker and colleagues have designed and implemented a teacher training program to reduce violence in the classroom (Interaction Competencies with Children – Teachers, ICC-T). This

program has been evaluated as highly successful in Tanzania and Uganda, using evidence from cluster randomized controlled trials (CRCTs), where clustering took place at the school level. We examined the feasibility of implementing ICC-T in Haiti through our local partner, Projects for Haiti (P4H). In December 2020 and January 2021 thirteen P4H staff were trained remotely by Dr. Tobias Hecker and they delivered the intervention to 53 school teachers in February 2021. We concluded that it is feasible to use ICC-T in this setting, we observed a strong demand for an intervention teaching alternative methods of discipline, noticed a high motivation among the teachers to participate, received strong testimonials in favour of the training course and noted the high satisfaction of participants. Next steps include the design of a CRCT during 2021/2022.

Violence Prevention within Families: Kenya – Feasibility Study

Projektleitung: Prof. Dr. Anke Hoeffler

Projektpartner: Maureen Ouma – Kisumu, Kenya, Prof. Dr. Karen Turner, Dr. Divna Haslam, University of Queensland, Australia

Laufzeit: 1.10.2019–1.2.2021

Fördersumme: 40.000 EUR

Finanzierung durch: AvH

Ergebnisse: Parental violence in the form of physical discipline is highly prevalent. There is now good evidence that parenting programs can reduce parental violence, however most of this evidence comes from high-income countries. The Positive Parenting Program (Triple-P), developed at the University of Queensland, is the most researched parenting program and we designed a feasibility study to find out whether Triple-P can be effectively delivered in poor communities in Kisumu, Western Kenya. In September 2020 our local partner, social worker Maureen Ouma, delivered the training to 36 parents and the follow up was completed in December 2020. Initial reactions from parents indicate a change in the home environment and confidence in being assertive as parents

as opposed to use of physical punishment. Furthermore, the data comparison pre- and post intervention suggests a large effect size. We concluded that it is feasible to use Triple-P in this setting, we noticed a high motivation to participate, a strong demand for an intervention aiming to reduce violence and the high satisfaction of participants. Next steps include the design of a randomized controlled trial (RCT) during 2021.

AG Holzinger

“Sustainable Governance” Parliaments and Democracy in Africa

Projektleitung: Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies (MIASA)

Projektmitarbeiter: Prof. Holzinger, Prof. Diawara, Prof. Lay, Prof. Maissen, Prof. Mehler, Prof. Gyimah-Boadi, Dr. Osei

Laufzeit: 2018–2020

Fördersumme: 1,7 Mio EUR / Jahr

Finanzierung durch: BMBF

Ergebnisse: The research collaboration has explored various issues around the topics of democracy building, internal conflict and the relationship between environmental conditions, natural resources and social development.

Internationale Kontakte

Internationale Gäste am Fachbereich

AG Busemeyer: **Triin Lauri** (assoziierte Post-Doc-Stipendiatin der Universität Tallinn)

Fachbereichsmitglieder im Ausland

Lehre

Anke Hoeffler 4.3.2021: Edmund A. Walsh School of Foreign Service, Georgetown University, MA Seminar

Anke Hoeffler 23.11. – 24.11.2020: Biannual Meeting AERC, African Economic Research Consortium

Forschung

Alessia Invernizzi hat von Oktober 2020 bis Februar 2021 als Praktikantin in der Generaldirektion Handel der Europäischen Kommission in Brüssel gewirkt.

Regionale Kooperationen

AG Kunze

Mitarbeiterbefragung für die INGUN AG

Forschungsbegleitung der Einführung einer Holokratischen Organisation bei den Stadtwerken Konstanz



Neue Publikationen

AG Bardon

Bücher

Bardon, Aurelia and W. Howard, Jeffrey (eds.), (2020): "Liberalism's Religion, Cecile Laborde and Her Critics". London: Routledge. ISBN 978-0-367-50267-6.

AG Breunig

Monographie

Martinez-Cantó, Javier (2020): „Partidismo y (des)lealtad federal en el Estado autonómico español“ [Party politics and federal (dis)loyalty in Spain], Barcelona: Fundació Catalunya-Europa. ISBN: 978-84-09-25948-9.

Aufsätze in Zeitschriften

Sumaktoyo, Nathanael G. (in print).): "Faith and Friendship: Religious Bonding and Interfaith Relations in Muslim Countries." *Politics and Religion*. <https://doi.org/10.1017/S1755048320000589>.

AG Busemeyer

Bücher

Busemeyer, Marius R./Garritzmann, Julian L./Neimanns, Erik (2020): *A loud, but noisy signal? Public opinion and education reform in Western Europe*. Cambridge, New York: Cambridge University Press..

Aufsätze in Zeitschriften

Labanino, Rafael/Dobbins, Michael (2021): The goal is not necessarily to sit at the table – Resisting autocratic legalism in Hungarian academia. *Higher Education Quarterly* (online first).

Wehl, Nadja (2020): "Between Competition and Cooperation: Financial Incumbents and Challengers in German Pension Politics," *Business and Politics*. Published online by Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/bap.2020.13>

Röper, Nils (2020): "Between Competition and Cooperation: Financial Incumbents and Challengers in German Pension Politics," *Business and Politics*. Published online by Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/bap.2020.13>

Röper, Nils (2020): "Between Substantive and Symbolic Influence: Diffusion, Translation and Bricolage in German Pension Politics," *Review of International Political Economy* (2020). Published online. <https://doi.org/10.1080/09692290.2020.1790405>

Busemeyer, Marius R. / Bledow, Nona (2020): "Lukewarm or enthusiastic supporters? Exploring union member attitudes towards social investment and compensatory policy" *Journal Of European Social Policy* (12/2020)

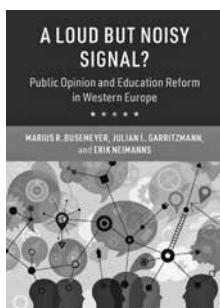
Tober, Tobias/Busemeyer, Marius R. (2020): Breaking the Link? How European Integration Shapes Social Policy Demand and Supply, *Journal of European Public Policy*, Online Advance Access, DOI: <https://doi.org/10.1080/13501763.2020.1824010>

Aufsätze in Sammelbänden

Dobbins, Michael/Jungblut, Jens (2020) Accountability and Governance in European Higher Education. In Gilberto Capano and Darryl Jarvis. *Convergence and Diversity in the Governance of Higher Education*. Cambridge University Press

Busemeyer, Marius R. (2020): Die Auswirkung von Digitalisierung auf Bildungs- und Sozialpolitik, in: Klenk, Tanja/Nullmeier, Frank/Wewer, Göttrik (Hg.): *Handbuch Digitalisierung in Staat und Verwaltung*, Springer, S. 475–484

Busemeyer, Marius R. (2020): Sozialstaat und öffentlicher Raum: Bildung als Paradigma investiver Sozialpolitik, in: Heinrich-Böll-Stiftung e.V. (Hg.): *Öffentlicher Raum! Politik der gesellschaftlichen Teilhabe und Zusammenkunft*, Frankfurt a.M.: Campus, S. 247–257



Kurzbeiträge

Dobbins, Michael (2020): Rezension von Martin Carnoy, Isak Froumin, Oleg Leshukov and Simon Marginson "Higher Education in Federal Countries", Higher Education Quarterly (online first).

Busemeyer, Marius R. (2020): Heilmittel oder Zankapfel? Vertrauen in das Gesundheitssystem während der Corona-Krise [Remedy or snake oil? Public trust in the health care system during the Corona crisis], Policy Paper No. 4, Excellence Cluster "The Politics of Inequality", www.exc.uni.kn.de/typo3temp/secure_downloads/100519/0/064121cc3b7cdc0ccef1fc64b548db07086f171b/Policy_Paper_04_Busemeyer_DE.pdf

Busemeyer, Marius R. (2020): Ein lautes und klares Signal? Zum Einfluss der öffentlichen Meinung auf bildungspolitische Entscheidungsprozesse, Forschung & Lehre 11/20: 912–914

AG CDM

Aufsätze in Zeitschriften

Munzert, Simon/Selb, Peter/Gohdes, Anita/Stoetzer, Lukas F./Lowe, Will (2021): Tracking and promoting the usage of a COVID-19 contact tracing app Nature Human Behaviour, volume 5, 247–255. www.nature.com/articles/s41562-020-01044-x

Selb, Peter / Göbel, Sascha / Lachat (2021): How to poll runoff elections. Public Opinion Quarterly. Advance articles. doi:10.1093/poq/nfaa039.

Hönnige, Christoph/Nyhuis, Dominic/Meyer, Philipp/Köker, Philipp/Shikano, Susumu (2020): Dominating the debate: visibility bias and mentions of British MPs in newspaper reporting on Brexit. POLITICAL RESEARCH EXCHANGE VOL. 2

Elff, M. / Heisig, J. / Schaeffer, M. / Shikano, S. (2021): Multilevel Analysis with Few Clusters: Improving Likelihood-Based Methods to Provide Unbiased Estimates and Accurate Inference. British Journal of Political Science, 51(1), 412–426.

Elff, M./Heisig, J. /Schaeffer, M. /Shikano, S. (2021): Rejoinder to Daniel Stegmüller's Comments. British Journal of Political Science, 51(1), 460–462.

Göbel, Sascha/Munzert, Simon (2021): The Comparative Legislators Database. British Journal of Political Science. Firstview. doi: 10.1017/S0007123420000897

Leuffen, Dirk/Schüssler, Julian/Gómez Díaz, Jana (2020): Public support for differentiated integration: individual liberal values and concerns about member state discrimination. Journal of European Public Policy. S. 1–20, Latest articles. doi: 10.1080/13501763.2020.1829005

AG Eckhard

Aufsätze in Zeitschriften

Eckhard, S., Lenz, A., Seibel, W., Roth, F. & Fatke, M. (2020). Latent Hybridity in Administrative Crisis Management: The German Refugee Crisis of 2015/16. Journal of Public Administration Research and Theory. https://doi.org/10.1093/jopart/muaa039

Jankauskas, V. (2021): Delegation and Stewardship in International Organizations. Journal of European Public Policy. Online First, DOI: http://dx.doi.org/10.1080/13501763.2021.1883721

Heinkelmann-Wild, T., Jankauskas, V. (2020): To Yield or Shield? Comparing International Public Administrations' Responses to Member States' Policy Contestation. Journal of Comparative Policy Analysis. https://doi.org/10.1080/13876988.2020.1822144

Eckhard, S., & Parizek, M. (2020). Policy implementation by international organizations: A comparative analysis of strengths and weaknesses of national and international staff. Journal of Comparative Policy Analysis. doi:10.1080/13876988.2020.1813032

AG Hoeffler**Aufsätze in Zeitschriften**

Favara, Marta; Hoeffler, Anke (2020): "Not everything is lost": The role of education during adolescence to mitigate the effects of the early experience of poverty Review of Development Economics ISSN 1363-6669. - eISSN 1467-9361

Kurzbeiträge

Hoeffler, Anke (2020): Gewaltige Kosten: Über die ökonomischen Konsequenzen von Gewalt Report Psychologie; 45 (2020), 5. S. 20–21. ISSN 0344-9602

López García, M. M., Chasquetti, D., Welp, Y., Campos, M., A. I., Schenoni, L. L., Santana, L., Mendes Da Rocha, M., & Tumelero, A. (2021): "Mexico's Response to the Pandemic in Comparative Perspective"; ¿Tiempos de prueba o poniendo a prueba a los presidentes? COVID-19 desafiando liderazgos en América Latina. IBEROAMERICANA, 21(76), 203–239

AG Holzinger**Aufsätze in Zeitschriften**

Malang, Thomas / Leifeld, Philipp (2021): The Latent Diffusion Network among National Parliaments in the Early Warning System of the European Union, Journal of Common Market Studies, online first

Schenoni, Luis (2020): Bringing War Back In: Victory and State Formation in Nineteenth Century Latin America. American Journal of Political Science, DOI: 10.1111/ajps.12552.

Schenoni, Luis and Andrés Malamud (2020): "Sobre la Creciente Irrelevancia de América Latina", Nueva Sociedad, 291(1): 66–79.

Schenoni, Luis and Andres Malamud (2020): "Latin America is Off the Global Stage", Foreign Policy.

https://foreignpolicy.com/2020/09/10/latin-america-global-stage-imperialism-geopolitics/?fbclid=IwAR2LCMp_5QvD7sAbmf6xZNntLAv9sL53__Z2sT-bVPG-kR4SbPAE9vYrWJA

Aufsätze in Sammelbänden

Yasar, Rusen (2020): Migration and citizenship in modern Turkey, in: Meijer, Roel/Sater, James N./Babar, Zahra R. (Eds.): Routledge Handbook of Citizenship in the Middle East and North Africa. Abingdon (UK) & New York (NY): Routledge, 440–455. www.taylorfrancis.com/chapters/migration-citizenship-modern-turkey-rusen-yasar/e/10.4324/9780429058288-36

AG Jochem**Kurzbeiträge**

Jochem, Sven (2021): Deutschland im Notstand? Politik und Recht während der Corona-Krise, Rezension von Matthias Lemke: „Deutschland im Notstand? Politik und Recht während der Corona-Krise, Frankfurt am Main: Campus, 2021, in: Portal für Politikwissenschaft (www.pw-portal.de/schlaglichter/41215-deutschland-im-notstand-politik-und-recht-waehrend-der-corona-krise).

AG Kunze**Aufsätze in Zeitschriften**

Toader, A.; Kunze, F. (2021): Legitimizing negative behaviors in companies: Why the buck doesn't stop with the leader. European Journal of Work and Organisational Psychology <https://doi.org/10.1080/1359432X.2021.1881486>

AG Leuffen**Aufsätze in Zeitschriften**

Schembera, Kerstin (2020): Understanding ASEAN's approach to sanctions against norm breakers, *International Political Science Review*, 1–15.

AG Osei**Aufsätze in Zeitschriften**

Osei, Anja (2021): Post-conflict Democratization in Sierra Leone: The Role of the Parliament, *Journal of Legislative Studies* 27(1), 112–135.

Osei, Anja / Akinochi, Hervé / Mwombela, Stephen (2020), Presidential Term Limits and Regime Types: When do Leaders Respect Constitutional Norms?, *Africa Spectrum* 55 (3), 215–227.

Schädler, Robin / Brandsma, Gijs Jan (2020): Some Are more Equal than Others: Report Allocation to Members of the European Parliament from New Member States, *Journal of Common Market Studies*, <https://dx.doi.org/10.1111/jcms.13127>

Aufsätze in Sammelbänden

Osei, Anja (2021) Elites and Political Representation in West Africa, in Orock, Rogers / Adebani, Wale (eds): *Elites, Cultures, and the Politics of Accountability in Africa*. Ann Arbor: Michigan University Press, 85–111.

AG Schneider**Aufsätze in Zeitschriften**

Schneider, Gerald (2021): Vertrauen ist gut, Replikation ist besser: Für eine evidenzbasierte Asylpolitik – Replik auf Ursula Gräfin Präsma. *Zeitschrift für Ausländerrecht und Ausländerpolitik* 2020/1: 10–14.

Weber, Patrick M./Schneider, Gerald (2020): How Many Hands to Make Sanctions Work? Comparing EU and US sanctioning efforts. *European Economic Review* 130 (doi: 10.1016/j.euroecorev.2020.103595)

AG Seibel**Aufsätze in Zeitschriften**

Seibel, Wolfgang (2020): Are Public Bureaucracies Supposed to Be High Reliability Organizations?, *Global Perspectives* 1 (1). DOI: <https://doi.org/10.1525/gp.2020.17643>

Seibel, Wolfgang (2020): Les effets politiques d'une protestation religieuse: l'Église et Vichy en 1942, *Revue d'Histoire de la Shoah. Mémorial de la Shoah* 212 (2), 75–103. DOI: <https://dx.doi.org/10.3917/rhsho.212.0075>

Aufsätze in Sammelbänden

Wiese, Lorenz (2020): Was Einwanderungsgesellschaften (nicht) voneinander lernen können: Ein Blick hinter die Kulissen Kanadas, Australiens und Deutschlands, in: Pioch, Roswitha/Toens, Katrin (Hrsg.): *Innovation und Legitimation in der Migrationspolitik: Politikwissenschaft, politische Praxis und Soziale Arbeit im Dialog*, Studien zur Migrations- und Integrationspolitik. Wiesbaden: Springer VS, 41–53. www.springer.com/de/book/9783658300968

Kurzbeiträge

Seibel, Wolfgang (2020): Escaping From the Non-Compliance Trap: Germany's Response to State-sponsored Murder and the Nord Stream 2 Issue, in: Anheier, Helmut K./Begg, Iain (Hrsg.): *Ralf Dahrendorf and the European Union 2030: Looking Back, Looking Forward*. Dahrendorf Forum – Debating Europe. London: LSE Ideas 2020, 79–84. www.dahrendorf-forum.eu/wp-content/uploads/2020/11/Published-version.pdf

AG Zuber

Herausgeberschaft

Christina Zuber hat gemeinsam mit Anita Manatschal und Verena Wisthaler ein Sonderheft der Zeitschrift „Regional Studies“ herausgegeben:

Manatschal, Anita / Wisthaler, Verena / Zuber, Christina Isabel (Hrsg.) (2020). Making regional citizens? Drivers and effects of subnational immigrant integration policies. *Regional Studies*, Band 54, Nummer 11.

Diese Sonderausgabe untersucht die politischen Triebkräfte und Auswirkungen der von den Regionalregierungen in Europa und Nordamerika konzipierten Integrationspolitik für Zuwanderer. Die Beiträge behandeln regionale Politiken in fünf Föderationen (Belgien, Deutschland, Schweiz, Vereinigte Staaten und Kanada) und in zwei quasiföderalen Systemen (Italien und Spanien). Wir stellen fest, dass in allen Ländern die Regionen am aktivsten die sozioökonomische Integration von Einwanderern steuern. In diesem Bereich haben Regionen, die von linken Parteien regiert werden, eine besonders großzügige Politik, die oft über die von der nationalen Gesetzgebung festgelegten Mindeststandards der sozialen Wohlfahrt hinausgeht. Zweitens konzentrieren sich Regionen mit einer ausgeprägten sprachlichen Identität stärker auf die kulturell-religiöse Integration und betreiben eher eine assimilatorische Integrationspolitik als gewöhnliche Regionen. Schließlich zeigen die Regionen die geringste politische Aktivität in Bezug auf die rechtlich-politische Integration von Zuwanderern. Die regionale sozioökonomische und kulturelle Integrationspolitik wirkt sich jedoch auch auf die politische Integration von Zuwanderern aus: Eine integrative Integrationspolitik führt dazu, dass Zuwanderer und ihre Nachkommen eher bereit sind, die Staatsbürgerschaft zu beantragen und sich politisch zu beteiligen.

www.tandfonline.com/toc/cres20/54/11

Aufsätze in Zeitschriften

Manatschal, Anita / Wisthaler, Verena / Zuber, Christina Isabel (2020). Making regional citizens? The political drivers and effects of subnational immigrant integration policies in Europe and North America. *Regional Studies* 54 (11), 1475–1485.

Zuber, Christina Isabel (2020). Explaining the immigrant integration laws of German, Italian and Spanish regions: Sub-state nationalism and multi-level party politics. *Regional Studies* 54 (11), 1486–1497.

Szöcsik, Edina / Zuber, Christina Isabel (2021). Does decentralization turn minority parties into secessionists? Insights from Eastern and Western Europe. *West European Politics* 44 (4), 825–851.

Harbers, Imke / Tatham, Michaël / Tillin, Louise / Zuber, Christina Isabel (2021). Thirty years of Regional and Federal Studies. *Regional & Federal Studies*, 31 (1), 1–23.



Der Fachbereich in den Medien

AG Breunig

[Frankfurter Allgemeine Zeitung](#), 8.7.2020: Dirk Leuffen, Christian Breunig: Euroskeptizismus als Motor der Integration.

[Süddeutsche Zeitung](#), 1.3.2021: Kommentar Christian Breunig: „Beim besten Willen Warum ein diverser Bundestag die Politik nicht zwingend vielfältiger macht“.

AG Busemeyer

[SWR 4 Hörfunk](#), 26.1.2021: Marius Busemeyer: Interview „Ungleichheit und Corona-Krise?“

„[Der Tagesspiegel](#)“, 15.11.2020: „Renten, Riester, Raubtierkapitalismus“, Ein Meinungsartikel von Nils Röper, [www.tagesspiegel.de/politik/zwischen-riester-und-raubtierkapitalismus-finanzmaerkte-bestimmen-zunehmend-die-altersvorsorge-was-zu-tun-ist/26626184.html](#)

AG Hoeffler

[The Guardian](#), 30.9.2020: Life with Corona “Young People as diligent about Covid measures as older people, survey finds.” [www.theguardian.com/world/2020/sep/30/young-people-as-diligent-about-covid-measures-as-older-peers-survey-finds](#)

[Der Spiegel](#), 30.9.2020: Life with Corona „Junge fühlen sich durch Corona stärker gestresst als Alte“ [www.spiegel.de/panorama/corona-umfrage-junge-fuehlen-sich-durch-corona-staerker-gestresst-als-alte-a-4a56d911-60a3-4cc9-b7df-eeff36aa78a5-amp?sara_ecid=soci_upd_KsBF0AFjlf0DZCxp-PYDCQgO1dEMph&__twitter_impression=true](#)

[Tagesspiegel](#), 12.2.2021: Life with Corona “Stark betroffen: Wie Berlin mit Corona klar kommt“ [https://plus.tagesspiegel.de/wissen/stark-betroffen-wie-berlin-mit-corona-klar-kommt-101552.html](#)

[Südkurier Konstanz](#), 2.3.2021: [www.suedkurier.de/region/kreis-konstanz/kreis-konstanz/wie-die-welt-mit-der-pandemie-umgeht-uni-konstanz-hat-eine-corona-studie-mitinitiiert;art372432,10749005](#)

AG Jochem

[Die Welt](#), 15.1.2021: Sven Jochem wird zitiert im Beitrag: „Die Schweden verlieren das Vertrauen in den Wohlfahrtsstaat“, [www.welt.de/politik/ausland/plus224430792/Corona-und-die-Folgen-Die-Schweden-verlieren-das-Vertrauen-in-den-Wohlfahrtsstaat.html](#)

AG Kunze

Diverse Medienauftritte und Erwähnungen von Florian Kunze zu den Ergebnissen der Konstanzer Homeoffice Studie:

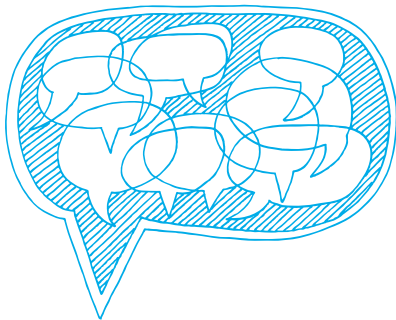
18.2.2021 [NTV Podcast](#) Ja, Nein, Vielleicht: Einsam im (Home)office – und nun? [www.n-tv.de/leben/Einsam-im-Home-office-und-nun-article22366981.html](#)

15.2.2021 [Schwäbische Zeitung](#): Fehlende Computer oder engstirnige Arbeitgeber: Woran scheitert Homeoffice? [www.schwaebische.de/ueberregional/wirtschaft_artikel,-fehlende-computer-oder-engstirnige-arbeitgeber-woran-scheitert-homeoffice-_arid,11328850.html](#)

15.2.2021 [Südkurier](#): Präsenzarbeit als Infektionstreiber. [www.suedkurier.de/baden-wuerttemberg/praesenzarbeit-als-infektionstreiber-konstanzer-studie-legt-nahe-dass-homeoffice-die-pandemie-bremsen-kann;art417930,10734827](#)

14.2.2021 [Aachener Zeitung](#): Weniger produktiv, weniger belastbar – Interview mit Florian Kunze. [www.aachenernachrichten.de/wissenschaft/universitaet-konstanz-homeoffice-rueckkehrer-sich-weniger-belastbar_aid-56197279](#)

10.2.2021 [Redaktionsnetzwerk Deutschland](#): Langzeitstudie: Wie hoch ist das Corona Risiko im Büro? [www.rnd.de/wirtschaft/langzeitstudie-wie-hoch-ist-das-corona-infektionsrisiko-im-buro-IC5SJRUW35E53H5S-DQPAHBYWDU.html](#)



10.2.2021 [Stuttgarter Nachrichten](https://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.corona-risiken-im-buero-infektionsherd-arbeitsplatz.62bff87c-bdeb-4d5b-a9a1-8675619880fc.html): Infektionsherd Arbeitsplatz. www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.corona-risiken-im-buero-infektionsherd-arbeitsplatz.62bff87c-bdeb-4d5b-a9a1-8675619880fc.html

28.11.2020 [Kurier](https://kurier.at/wirtschaft/karriere/aufs-homeoffice-folgt-das-hybridoffice/401110599) (Österreich): Auf das Homeoffice folgt das Hybridoffice <https://kurier.at/wirtschaft/karriere/aufs-homeoffice-folgt-das-hybridoffice/401110599>

17.1.2021 [Frankfurter Allgemeine Zeitung](https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/die-karrierefrage/geraeuschpegel-im-homeoffice-wie-viel-ruhe-braucht-gute-arbeit-17108102.html): Wie viel Ruhe braucht gute Arbeit? www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/die-karrierefrage/geraeuschpegel-im-homeoffice-wie-viel-ruhe-braucht-gute-arbeit-17108102.html

23.11.2020 [Tagesschau/ARD](https://www.tagesschau.de/wirtschaft/homeoffice-studie-105.html): Beschäftigte wünschen sich 2 Tage Homeoffice www.tagesschau.de/wirtschaft/homeoffice-studie-105.html

9.11.2020 [Deutsche Welle](https://www.dw.com/de/homeoffice-im-ferienresort-robinson-club-portugal-tui-reise-arbeit-corona-pandemie/a-55520050): Homeoffice mit Strandblick eine gute Idee? www.dw.com/de/homeoffice-im-ferienresort-robinson-club-portugal-tui-reise-arbeit-corona-pandemie/a-55520050

26.10.2020 Beitrag von Florian Kunze zur Studie „Neues Arbeiten“ im [STERN](https://www.stern.de/wirtschaft/job/homeoffice-ist-nicht-alles--so-muss-sich-das-buero-wandeln--um-attraktiv-zu-bleiben-9452386.html). www.stern.de/wirtschaft/job/homeoffice-ist-nicht-alles--so-muss-sich-das-buero-wandeln--um-attraktiv-zu-bleiben-9452386.html

AG Osei

Gemeinsam mit dem Center for Research and Opinion Polls (CROP) Togo präsentierte Ekoutiamé Ahlonkor Ahlin die Ergebnisse der Afrobarometer-Runde 8 bei [zwei Online-Veranstaltungen](#) im März:

La COVID-19 au Togo: Les citoyens sont satisfaits de la réponse du gouvernement mais sceptiques quant aux vaccins: Link: bit.ly/305XIKL

Communiqué de presse: La majorité des Togolais perçoit une amélioration de certains services de base: Link: <http://bit.ly/3c7XnvO>

AG Schneider

[Flüchtlingsforschungsblog](https://blog.fluchtforschung.net/fakten-statt-meinungen-fur-eine-evidenzbasierte-asylopolitik), 25.1.2021: Fakten statt Meinungen: für eine evidenzbasierte Asylpolitik. <https://blog.fluchtforschung.net/fakten-statt-meinungen-fur-eine-evidenzbasierte-asylopolitik>

Interview in der Sendung „Aus Kultur- und Sozialwissenschaften“ des [Deutschlandfunks](https://www.deutschlandfunk.de/aus-kultur-und-sozialwissenschaften.1147.de.html) zur Informationspolitik des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) www.deutschlandfunk.de/aus-kultur-und-sozialwissenschaften.1147.de.html, 4.2.2021

AG Seibel

[ZDF](https://www.zdf.de/nachrichten/zdfheute-live/corona-kritik-shutdown-mueller-lobo-video-100.html), 5.3.2021: „Versagt der Staat in der Corona-Krise?“ – Interview mit Wolfgang Seibel im Rahmen einer ZDF heute live Sendung. www.zdf.de/nachrichten/zdfheute-live/corona-kritik-shutdown-mueller-lobo-video-100.html

[Psychologie Heute](https://www.psychologie-heute.de/gesellschaft/40925-im-fokus-behoerdenversagen.html), 4.12.2020: „Im Fokus: Behördenversagen“ – Interview mit Wolfgang Seibel. www.psychologie-heute.de/gesellschaft/40925-im-fokus-behoerdenversagen.html

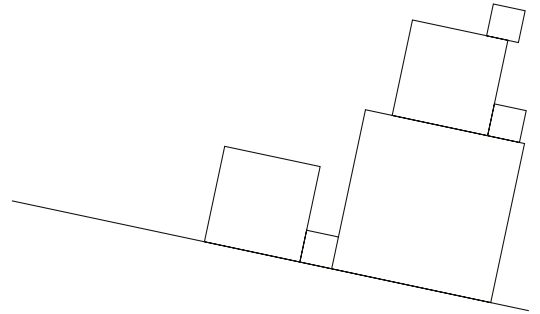
[France 5](https://www.france.tv/france-5/la-case-du-siecle/1974493-la-france-catholique-face-a-la-shoah.html), 4.10.2020: „La case du siècle“ – Interview mit Wolfgang Seibel im Rahmen einer französischen Fernsehdokumentation zur Rolle der katholischen Kirche unter der deutschen Besatzung 1940–1944. www.france.tv/france-5/la-case-du-siecle/1974493-la-france-catholique-face-a-la-shoah.html

AG Zuber

Christina Zuber war am 22. Juni 2020 bei [MDR](https://www.mdr.de) „Fakt ist“ zu Gast im Fernsehstudio und nahm an einer Diskussion zu Coronakrise und Föderalismus teil.

Termine

im Sommersemester 2021



Cluster Colloquium „The Politics of Inequality“

Colloquium Talk, Summer Term 2021

Thursdays 11:45 – 13:15, on Zoom

18 May 2021

Is rising inequality a threat to democracy? Some analytical and empirical observations towards a middle-range theory of democratic trust

Markus Gangl

May 25

When Representation Fails. Unequal Responsiveness and the Populist Revolt

Armin Schäfer

June 8

Labor Markets and Inequality

Christian Dustmann

June 15

Is Free Speech in Danger on University Campus?

Richard Traunmüller

June 22

Political and Economic Group Inequalities in India

Nils-Christian Bormann

June 29

Responsiveness and responsibility in the Eurozone between 2008 and 2020: A comparative study of budget speeches

Johannes Karremans

July 6

Gender segregation in fields of study. Analysing the role of „gender-essentialist preferences“ with a choice experiment

Benita Combet

July 13

Moonlighting Legislators

Simon Weschle

July 20

What Do We Say When We Talk about ‘Women in Science’? Framing Problems and Policy Solutions in Germany, the EU and US

Kathrin Zippel

[– exc.uni.kn/ungleichheit/news-und-events/events/cluster-colloquium-summer-2021](https://exc.uni.kn/ungleichheit/news-und-events/events/cluster-colloquium-summer-2021)

Participation information:
it.inequality@uni.kn



Comparative Politics and Political Economy

Research Workshop, Summer Term 2021,
Mondays 11:45–13:00, on Zoom

April 19

Joint Event with ISSS – The Effects of Naming and Shaming on Public Support for Compliance with International Agreements: An Experimental Analysis of the Paris Agreement

Michael Tomz, Stanford University

Time change: 17:00 –18:30

April 26

The politics of absolute and relative income stagnation

David Weisstanner, University of Oxford

May 10

The Political Economy of Rental Housing

Tarik Abou-Chadi, University of Zurich

June 7

Let's talk about sex! Male MPs claiming to represent women's interests in plenary debates

Corinna Kroeber, University of Greifswald

June 21

Endogenous institutional trust-worthiness

Emanuela Ceva, University of Geneva

July 5

Fairness, Risk and the Welfare State

Verena Fetscher, University of Hamburg

To attend, please sign up for our e-mail-list at:

– [mailman.uni.kn/mailman/listinfo/political-economy](mailto:mailman.uni.kn@mailman/listinfo/political-economy)

The links for accessing the event will be distributed shortly beforehand through the mailing list.

Contact: javier.martinez-canto@uni.kn



International Studies

Seminar Series, Summer Term 2021
Mondays, on Zoom

April 19, 17:00 (due to time difference)

The Effects of Naming and Shaming on Public Support for Compliance with International Agreements: An Experimental Analysis of the Paris Agreement

Michael Tomz, Stanford University
Joint event with CPE colloquium

May 3, 11:45

Differentiated Supranational Influence in Europe and Beyond

Fabio Wasserfallen, Universität Bern

May 17, 11:45

Human Judgement and the Coding of Cross-national Indicators

Nils Weidmann, Universität Konstanz

June 14, 11:45

Why International Norms Decline: Taming Contestation in Fair Institutional Settings

Lisbeth Zimmermann, Zeppelin Universität

June 28, 11:45

Breaking the Budgetary Taboo: German Preference Formation in the EU's Response to Covid-19

Amandine Crespy, Université Libre de Bruxelles and
Lucas Schramm, European University Institute

July 12, 11:45

When the Punch Bag Fights Back. The Blame Avoidance Strategies of International Organizations

Bernhard Zangl, LMU

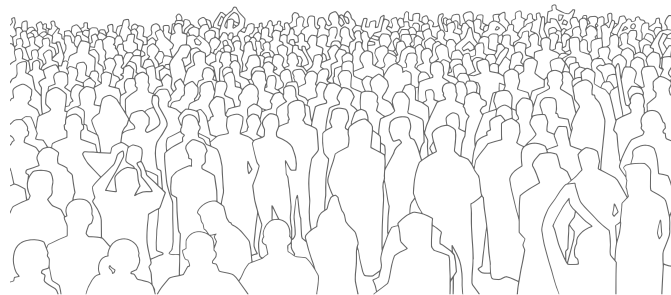
To attend, please sign up for our e-mail-list at:

– mailman.uni-konstanz.de/mailman/listinfo/intstudies

The links for accessing the event will be distributed shortly beforehand through this mailing list.

For additional information consult:

– polver.uni.kn/fachbereich/aktuelles/veranstaltungen/kolloquium-international-studies



Politics, Policy and Society

Brown Bag Seminar, Summer Term 2021

Fridays 12:00–13:15, on Zoom

The **Brown Bag Seminar** is a platform where doctoral students, postdocs and junior professors present their early-stage research. If you are interested in presenting in the coming semester contact the organizers: max.heermann@uni.kn, fabian.bergmann@uni.kn

May 07

Identifying Political Frames of Deservingness on Refugees in an extensive Text Corpus

Anselm Fliethmann

May 21

Do Migrants increase Team Productivity? A Study in Blue-Collar Teams

Anna Apostolidou

June 11

Voating Coalitions in the Parliamentary Assembly of the Council of Europe

Thomas Malang

June 25

External Voting Behaviour among People with Turkish, Polish and Italian Migration Background in Germany

Nihan Toprakkiran

July 2

war and the State in Latin America: Testing some Prominent Hypotheses

Luis Schenoni

July 9

The Interplay of Ethnic Identity, Perceptions of Inequality, and Policy Preferences in Northern Scandinavia

Fabian Bergmann

July 23

Title to follow

Sven-Patrick Schmid

Registration not required, check here for Zoom link:
 – polver.uni.kn/en/the-department/news/events/brown-bag-meetings

Contact:
 max.heermann@uni.kn, fabian.bergmann@uni.kn

Management and Public Administration

Research Colloquium, Summer Term 2021,
Wednesdays 12:00–13:00, on Zoom

April 28

The Cost of Representation: Insurance Status, Gender, and Cardiac Outcomes in Emergency Department Care

Austin McCrea, American University
Different time: 16.00 – 17:00

May 12

Promises and Challenges of Diversity Research in the Context of International Public Administrations

Fanny Badache, UNIL/ Graduate Institute Geneva

May 26

Co-value production in digital service delivery

Ines Mergel & Nathalie Haug University of Konstanz

June 9

Why counter-terrorism policy fails: Street-level Dilemmas and the Prevent Duty as it affects Higher Education in the United Kingdom

Eva Thomann, Jörn Ege & James Maxia, University of Konstanz, KPM Bern & University of Oxford

June 23

A gold standard of institutional assessment? Analyzing political bias in international organization evaluation reports

Steffen Eckhard, Vytas Jankaukas & Elena Leuschner
Universities of Konstanz & Gothenburg

July 7

Public Bureaucracies and Institutional Integrity

Wolfgang Seibel, University of Konstanz

July 14

EU fiscal policymaking and implementation from a comparative federal perspective

Tiziano Zgaga, University of Konstanz

July 21

The Effect of Far-Right Political Parties on Migrant Employees' Absenteeism

Benjamin Korman, University of Konstanz

Registration not required, Zoom link:
us/j/98058101694?

Sonstige Termine im Sommersemester 2021

17.–18. Juni 2021

HybOrg Projekt Abschlusskonferenz

Abschlusskonferenz des BMBF-geförderten Verbundprojekts „Entstehung und gesellschaftliche Wirkung hybrider Organisationen im lokalen Krisenmanagement“ (HybOrg)

– hyborg-projekt.de.

18.–19. Juni 2021

Abschlusskonferenz des Forschungsprojekts HybOrg an der Universität Konstanz und ETH Zürich.

Thema: Staat und Zivilgesellschaft in der Krise?! Erkenntnisse aus der sogenannten „Flüchtlingskrise“ und der Covid-19 Pandemie

AG Eckhard/ AG Seibel (HybOrg Projekt)

18. September 2021

Doctoral Workshop of the Development Economics Committee of the German Economic Association

Anke Hoeffler, office.hoeffler@uni-konstanz.de



Impressum

Herausgeber

Fachbereich Politik- und Verwaltungswissenschaft

Universität Konstanz

78457 Konstanz

Raum C 300

Tel. +49 7531 88-4274 /-2614

Fax +49 7531 88-4482

sekretariat.polver@uni.kn

www.uni.kn/polver

Verantwortlich für den Inhalt Prof. Dr. Gerald Schneider

Redaktion Felix Klein, Werner Palz

Layout und Satz wwa-grafikdesign@uni.kn · www.uni.kn/wisswerk

Fotos Universität Konstanz und Felix Klein,

soweit nicht anders angegeben

Illustrationen S. 8, 18, 19, 35, 42, 48: ©FrankRamspott–iStock.com

S. 44: ©macrovector – fotolia.com; S. 45: ©One Line Man – fotolia.com;

S. 46 ©roberuto–iStock.com

S. 14, 32, 40: wwa-grafik

Der Newsletter erscheint einmal im Semester.

Fachbereich

Politik- und Verwaltungswissenschaft

Universität Konstanz

78457 Konstanz

Raum C 300

Tel. +49 7531 88-3554 /-2614

Fax +49 7531 88-4482

sekretariat.polver@uni.kn

– uni.kn/polver

Anja Osei, Thomas Malang und Alexander Horn

